

Vereinbarung mit der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, betreffend Aufhebung ihrer Konzessionsrechte.

Vom 6. August 1907.

Zwischen der Kaiserlichen Regierung und der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika ist unter dem 6. August d. Js. folgendes vereinbart worden:

I.

Die der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika erteilte Konzession vom 2. März 1896 sowie die dazu getroffene Vereinbarung vom 19. April 1898 werden ihrem gesamten Inhalte nach außer Kraft gesetzt.

II.

An ihre Stelle treten folgende Abmachungen:

1. Die Siedelungsgesellschaft verbleibt behufs Fortsetzung ihres landwirtschaftlichen Betriebes im Eigentum nachstehender, von ihr bisher schon in Nutzung genommener Farmen:

- a) Unverzagt und Hoffnung mit zusammen 5000 ha,
- b) Besserode mit 10 000 ha,
- c) Dmpnenbamewa mit 10 000 ha,
- d) Kaukurus mit 30 000 ha.

2. Im Hinblick auf ihren, nach den Feststellungen der Hilfeleistungskommission ungedeckten Schaden von 145 371,50 Mark aus Verlusten infolge des Hereroaufstandes erhält die Siedelungsgesellschaft außer den sub II 1 a bis d genannten Farmen aus Billigkeitsgründen innerhalb des bisherigen Konzessionsgebietes das unentgeltliche Eigentum an 100 000 ha Landes, welche sie zur Einrichtung und Entwicklung von Viehzuchtunternehmen und anderen wirtschaftlichen Unternehmungen im Anschluß an die oben unter II 1 a bis d genannten, von ihr weiter zu betreibenden Farmen verwenden will.

Diese 100 000 ha Land sind von der Gesellschaft binnen Jahresfrist in vier Blöcken von je 25 000 ha auszuwählen. Erfolgt die Wahl nicht binnen der genannten Frist, so werden ihr diese Blöcke vom Gouvernement nach freier Wahl zugeteilt.

Die vorgenannten Grundstücke, wie auch die unter II 1 a bis d aufgeführten Farmen sind — soweit es nicht schon geschehen ist — binnen einer vom Gouvernement zu bestimmenden Frist auf Kosten der Gesellschaft durch einen Regierungslandmesser zum Gouvernementsstark zu vermaßen.

Unverzüglich nach erfolgter Vermessung der einzelnen Grundstücke hat die Gesellschaft die Eintragung in das Grundbuch zu beantragen.

3. Als Gegenleistung für die Aufgabe der Konzession und behufs Verwendung bei der Fortsetzung ihrer landwirtschaftlichen Betriebe im Schutzgebiete erhält die Siedelungsgesellschaft die aus Grundstücksverkäufen innerhalb ihres früheren Konzessionsgebietes durch das Gouvernement vereinnahmten Kaufserlöse so lange überwiesen, bis dadurch die Gesamtsumme von 200 000 Mark (Zweihunderttausend Mark) erreicht ist.

4. Zur Übertragung des der Siedelungsgesellschaft unter II 1, 2 gewährten Eigentums an Anskänder bedarf es der Zustimmung des Gouvernements. Dieses Zustimmungsrecht ist durch Vermerk im Grundbuch sicherzustellen.

5. Das Reichs-Kolonialamt genehmigt, daß die Siedelungsgesellschaft ihr Vermögen, wie es sich nach dem vorstehenden Vertrage gestaltet, in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach deutschem Recht einbringt und sich sodann auflöst.

Nichtamtlicher Teil

Personal-Nachrichten.
Nachruf.

Am 20. September d. Js. verschied in Bremen nach längerem Krankenlager der Kapitän a. D.

Heinrich Böhmermann.

Geboren am 9. Dezember 1855, widmete er sich nach Besuch der Schule dem Seemannsberufe

und bestand am 25. August 1885 die Prüfung als Schiffer auf großer Fahrt. Er war dann bei verschiedenen Reedereien beschäftigt und insbesondere in den Jahren 1890 bis 1894 zuerst als Steuermann und sodann als Kapitän im Schutzgebietsdienste der Neu-Guinea-Compagnie tätig.

Anfang 1895 wurde er in den Dienst des Schutzgebiets Kamerun übernommen.



Seine durch den langjährigen Tropenaufenthalt erschütterte Gesundheit bedingte seine dauernde Verlegung in den Ruhestand zum 1. Juni 1903.

Sein reger Diensteser und sein hohes Pflichtgefühl sichern dem Entschlafenen ein dauerndes Andenken.

Deutsch-Ostafrika.

Die Wiederausreise nach Ostafrika haben am 7. Oktober 1907 angetreten: Botaniker Dr. Braun, die Gouvernementssekretäre Brandenburg und Engel, kommiss. Gouvernementssekretär Meyer, die Bezirksamtssekretäre Michels und Schulz, Lehrer Lorenz, Vermessungsgehilfe Ruprecht, Vollziehungsbeamter Friß, Hilfsförster Reich.

Der Provinzialsteuereffektär Soltan und der Verkehrssteuerpraktikant Häuser werden am 28. Oktober d. Js. die Ausreise nach Deutsch-Ostafrika antreten.

In Ostafrika sind eingetroffen: Am 19. Juli Gerichtsassessor Dr. Schlimm; am 3. August Ingenieur Neuschäfer, Kolonialeleve Weidner, die Polizeiwachmmeister Eggert, Schmidt gen. Bergmann, Burwig, Beer, Kölsch, Preeß, Pursche und Schilder; am 25. August Tierarztgehilfe Heinrich, Steuermann Terloth und die Maschinisten Möhrke und Hollstein.

Vom Heimatsurlaub wieder eingetroffen: am 3. August Gouvernementssekretär Kielich, am 25. August Kanzlist Schmidt, Kanzlegehilfe Wiegand und Magazinaufseher Paul Wolf.

Aus Ostafrika ist mit Heimatsurlaub eingetroffen der Maschinist Wallenstein.

Die Wiederausreise in das Schutzgebiet haben am 7. Oktober 1907 von Neapel aus angetreten: Leutnant Otto, die Stabsärzte Dr. Vott und Dr. Exner, Feldwebel Köser und die Sergeanten Schiele und Ernst.

Mit Heimatsurlaub ist am 19. September 1907 in Neapel eingetroffen Oberarzt Dr. Fabry.

Kamerun.

Die Ausreise bzw. Wiederausreise nach Kamerun haben am 9. Oktober 1907 angetreten: Aktuar Lange, Polizeimeister Seelmann, Bureaugehilfe Horstig, die Materialienverwalter Eller und Langer, Buchdrucker Wagner, Gärtner Kappe, Bezirksamtssekretäre Gniß, Gouvernementssekretär Gehrts, die Zollverwalter Bötter und Seifarth, Vermessungstechniker Ehbert, Materialienverwalter Siegert, die Gärtner Panke und Mattner, Kesselschmied Nowarra und Tischler Wallraabenstein.

Im Schutzgebiet sind eingetroffen: Hauptmann Engelhardt, Stationsleiter Oberleutnant Achenbach, Zollauffizient Arnowig und Polizeimeister Heynemann.

Mit Heimatsurlaub sind eingetroffen: Stationsleiter Frank, Gouvernementssekretär Zettler, Bureaugehilfe Möhr, Materialienverwalter Wolff.

Mit Heimatsurlaub sind am 1. Oktober 1907 in Hamburg eingetroffen: Sanitätsfeldwebel Thamm und Sanitätsunteroffizier Rose.

Die Wiederausreise in das Schutzgebiet haben am 9. Oktober 1907 von Hamburg aus angetreten: Hauptmann Fabricius und Oberarzt Freyer.

Togo.

Die Ausreise bzw. Wiederausreise nach Togo haben angetreten: Am 1. Oktober 1907 der Bautechniker Brettschneider und der Maurerpolier Komy, am 9. Oktober der Gerichtskatuar Labwig sowie die Stationsassistenten Fleischer, Sonntag und Wiefch.

Im Schutzgebiet sind eingetroffen bzw. wieder eingetroffen: Am 14. August 1907 der kommiss. Sekretär Warneke und der Stationsassistent Anton, am 25. August der Hauptmann v. Doering und der Oberleutnant Mellin, am 27. August der Leutnant Schlettwein.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Ausreise nach Swakopmund hat am 2. Oktober angetreten der Leuchtturmwärter Beier.

Der Depotverwalter beim kaiserlichen Gouvernement Tauber ist auf Heimatsurlaub in Deutschland eingetroffen.

Eingetroffen sind im Schutzgebiet: am 2. Juni der Eisenbahnpraktikant Tschöpe, am 22. Juli Tierarzt Dr. Hollandt und am 6. August Katasterlandmesser Graj.

Mit Heimatsurlaub nach Deutschland abgereist ist am 12. September d. Js. von Swakopmund der Bezirksamtmann Boesfel.

Aus dem Gouvernementsdienst scheidet am 1. Dez. 1907 aus der Bautechniker Ginzmann.

Mit Heimatsurlaub sind eingetroffen: Am 14. September 1907 in Hamburg: die Hauptleute Barak, Blume und Benthien, die Oberleutnants Krüger (Kurt) und v. Damm, Leutnant Ismer, Intendanturrat Ruhlfeld, die Proviantamtsassistenten Pfennig, Gerc und Stuedle;

am 20. September 1907 in Cuxhaven: die Oberleutnants Frhr. v. Fürstenberg und Stelling, Feuerwerksobertenant John, die Oberveterinäre Diedmann und Zimmer, Intendanturkaufsekretär Labes, die Intendantursekretäre Rosenbaum und Graeber, die Proviantamtsassistenten Dolgner und Busche, Zahlmeister Sommer, Kojerneninspektor Annighöfer und 64 Unteroffiziere und Mannschaften.

Patriotische Gaben.

Für die zur Zeit in Südwestafrika befindlichen Truppen ist nachstehendes Anerbieten gemacht worden, für welches hiernit nochmals der Dank des Kommandos ausgesprochen wird:

Die Firma Friedr. Vieweg & Sohn, Verlagsbuchhandlung in Braunschweig, beabsichtigt, Bücher als Weihnachtsgabe zu spenden.

Die Aufteilung Afrikas.

Vom Geheimen Rat und Professor an der Universität Berlin Dr. Dietrich Schäfer.*)

Es war nicht vor Torschlöß. Soweit die Welt begehrenswert schien, war sie vergeben. Vor Amerika hatte die Monroe-Doktrin einen Riegel geschoben; in Asien hätte man sich nur mit den Waffen Raum schaffen können, ein Weg, der zunächst nicht in Frage kommen konnte. So blieben nur Afrika und die Südsee. Hier aber geriet man bald in scharfe Nebenbuhlerschaft zu den von alters her kolonisierenden Völkern.

An der Erforschung des dunklen Erdteils haben Deutsche während des ganzen Jahrhundertbets einen hervorragenden Anteil genommen, zunächst unter Anlehnung an Fremde, dann auf eigene Hand. Von der Sahara bis zum Kap gibt es kaum einen größeren Landstrich, an dessen Aufdeckung nicht auch unsere Landeskunde beteiligt gewesen wären. Kein Forscher hat sich um die Kenntnis der oberen Nilgebiete mehr Verdienst erworben als Schweinfurth; Wissmann war der erste Weiße, der (1880 bis 1882) Mittelafrica von Ost nach West durchquerte. Deutsche Missionen arbeiteten selbständig an den alten Zentralstätten des Sklavenhandels in Ober-Guinea, noch umfassender und erfolgreicher in unserem jetzigen Südwest, waren beteiligt im heutigen Deutsch-Ostafrika.

Dem Gedanken einer Erschließung des inneren Afrika für den Handel haben besonders Stanleys Reisen Bahn gebrochen. Auf seine Anregung ist 1878 unter Leitung des Königs der Belgier die Kongogesellschaft ins Leben getreten, dem Vorgehen nach der Forschung, in Wirklichkeit dem Handel gewidmet. Im nächsten Jahre schlossen sich die bisher zerstreuten englischen Händler des Sudan zur Niger-Kompagnie zusammen. Da-

neben bestanden und entstanden französische Gesellschaften. Man schloß Verträge mit Eingeborenen und begründete darauf Landansprüche in Gebieten, die bisher nach europäischen Begriffen herrenlos waren oder als herrenlos gegolten hatten. Aus der Kongogesellschaft wurde die Herrin des Kongostaats. Es wäre wunderbar gewesen, wenn eine lebensstrotzende Nation wie die deutsche nicht auch auf den Plan getreten wäre.

Es geschah etwas, was gleichsam in der Luft lag, als im Dezember 1883 der Bremer Lüderitz in der nach ihm benannten Bucht landete und von den Hottentotten das Land vom Drangfluß bis zum 26. Grad südl. Br. von der Küste aus 20 Meilen weit landeinwärts erwarb. Das Reich gewährte den nachgejuchten Schutz. Im nächsten Jahre ließ es dann durch ausgefahrene Kommissare am 21. August in Kamerun, am 5. September in Seguro und Klein-Popo im jetzigen Togogebiete die deutsche Flagge hissen. Karl Peters erwarb in den letzten Monaten des Jahres in Ostafrika die Gebiete von Usagara, Uguru, Ufegusha und Umani und erlangte auch für diese Käufe die kaiserliche Anerkennung. Deutschland hatte Kolonien. Sein Aufstreben als Mitbewerber um überseeischen Besitz gab aber die Lösung zu einer Jagd nach Landwerb, wie sie gleich wild selbst das Zeitalter der Entdeckungen nicht gesehen hat.

Im Zusammenhang mit der Freihandelsbewegung hat England eine Strömung erlebt, die der weiteren Erwerbung von Kolonien, ja der Behauptung der gewonnenen abhold war. Man fand, daß sie nur Kosten verursachten; den Vorteil des Handels mit ihnen könne man auch genießen, ohne sie zu beherrschen. Es war der Utilitarismus, der sich in diesen Anschauungen voll auslebte. Nicht nur Cobden hat ihnen gehuldigt, auch Stuart Mill und besonders John

*) Aus dem zweiten Bande der „Weltgeschichte der Neuzeit“, eines vortrefflichen Werkes, das aus der Feder des bekannten Berliner Historikers (eben im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin (2 Bände 12 M., geb. 15 M.) erschienen ist, geben wir vorstehend ein koloniales Kapitel in gekürzter Fassung wieder.

Bright. Sir Robert Peel war der Meinung, daß Indien „sich überwachsen habe“, und Disraeli erschienen 1852 die Kolonien als „Mühlsteine um unsern Hals“. Noch 1880 konnte die Frage: „Warum Indien behalten?“ leidenschaftlich erörtert und seinem Besitz jede Bedeutung für England abgesprochen werden.

Diese kolonialmüde oder geradezu kolonialfeindliche Stimmung außerhalb Indiens vom Ende der 40er bis in den Anfang der 80er Jahre hat zu einer großen Zurückhaltung in der Erwerbung neuer Kolonien geführt. Der Wunsch der Fidschi-Inulaner, britisch zu werden, wurde 1859 abgelehnt; erst 1874, als man glaubte, deutscher Besitzergreifung zuvorkommen zu müssen, fand er Erfüllung. Die Ionischen Inseln überließ England 1863 dem neuen Könige der Hellenen aus Dänemarks Herrscherhaus. In Südafrika wurde 1852 die Unabhängigkeit der Transvaal-Republik, 1854 die des Oranje-Freistaats anerkannt. In diesen Jahrzehnten hat auch die Selbstregierung der englischen Kolonien, soweit die weiße Bevölkerung in ihnen die vorherrschende war, ihren vollen Ausbau erfahren. So hat auch diese Zeit verhältnismäßigen Stillstandes der Stärkung des britischen Kolonialreiches gedient, denn die äußerliche Lockerung durch größere Selbständigkeit ward reichlich aufgewogen durch das festere Anziehen der inneren Bande der Sprache und Bildung, des Volkstums und der gemeinsamen Geschichte, das aus der größeren Freiheit erwuchs.

Daß aber die Auffassung des englischen Volkes im Grunde die alte war, daß man auf noch umfassendere Herrschaft augenblicklich nur verzichtete, weil man nicht ernstlich fürchtete, daß andere Nationen sich der leeren Plätze bemächtigen würden, das zeigte sich bald, als Frankreich einen neuen Anlauf machte zur Begründung eines großen Kolonialreichs, und vor allem, als dann auch Deutschland diese Bahn betrat. Außerordentlich rasch hat Frankreich die schweren Nachteile verwunden, die ihm der Krieg verjezt hatte. Schaffenslust, Opfermut und Nationalgeist seiner Bevölkerung haben unter der dritten Republik härteste Belastungsproben glänzend bestanden. Die Spuren des Krieges wurden in wenigen Jahren verwischt, die fünf Milliarden der Kriegsschädigung fast spielend aufgebracht. Schon um die Mitte der 70er Jahre stand Frankreich wieder in voller Rüstung inmitten der europäischen Mächte. Klar, wie kaum je zuvor in seiner Geschichte, arbeitete sich das Verständnis für die Bedeutung eines großen Kolonialreichs heraus, und einsichtige Männer, vor allem Jules Ferry, fanden die Nation hinter sich, als sie ver-

suchten, die Aufrichtung eines solchen plausibel ins Werk zu setzen.

Ganz besonders hat man in Afrika planmäßig gearbeitet. Zu den alten Wirkungsgebieten französischer Kolonialbestrebungen: Senegambien, Madagaskar, Algier traten Dahomé und vor allem der Kongo. Die Forschungen französischer Reisenden haben sich so gut wie ausschließlich in den Dienst der nationalen Sache gestellt. Das Ziel aber war die Aufrichtung französischer Herrschaft an Afrikas Nordküste und südlich der Sahara im Nigerbecken und im Sudan. Vom Kongo und von Algier, von Dahomé und Senegambien her ward es erstrebt. Englische und deutsche Reisende haben mehr für die Erforschung des Erdteils getan; die Franzosen haben die politische Frage in Fluß gebracht. Sie allein haben in dieser Zeit in Afrikas Nordhälfte neues Gebiet erworben. Sie stießen bei ihrem Bemühen fast überall auf englische Ansprüche und Englands Eifersucht. Die alte Rivalität der beider Mächte trat wieder klar zutage, als England infolge der nationalen Erhebung Arabi Paschas 1882 in Ägypten einschritt und Frankreich die Mitwirkung ablehnte.

In diese Zeit englisch-französischer Spannung, in der Frankreich durch sein Vorgehen in Tunis sich auch Italien entfremdet hatte, fallen die ersten deutschen Versuche. Sie haben England noch mehr aufgestacheln als die französischen, zunächst ihrer Neuheit wegen, dann weil man mehr und mehr anfang, deutschen Wettbewerb unbequemer zu empfinden als französischen. Besonders die nächstbeteiligten Kolonien im Kaplande und in Australien gerieten in die lebhafteste Erregung und suchten im Mutterlande die gleiche Stimmung anzufachen. In den Gebieten, wo die Deutschen aufgetreten waren, bestanden fast überall ältere englische Verbindungen. Englands Staatsleitung beschwerte sich, daß sie von der bevorstehenden Besitzergreifung nicht in Kenntnis gesetzt worden sei. Es wurde dem Reichskanzler nicht schwer, aus den Handlungen englischer Beamten den Nachweis zu führen, daß England zuvorgekommen sein würde, wenn es unterrichtet gewesen wäre. Die Lage ausnützend konnte Bismarck auf der Kongo-Konferenz, die von Mitte November 1884 bis gegen Ende Februar 1885 in Berlin tagte und von 14 Mächten besandt war, eine Verständigung herbeiführen. Deutschland, das fast unmittelbar vor Beginn der Verhandlungen den Kongostaat anerkannt hatte, ging auch seinerseits aus ihnen mit einem anerkannten Kolonialbesitz hervor.

Die volle Aufteilung Afrikas hat sich seitdem in fast rasender Eile vollzogen. Die Ver-



träge mit den Eingeborenen jagten einander. Von allen Seiten war man bemüht, sich „Interessensphären“ zu schaffen und sie zu festem Besitz umzugestalten. Der Begriff des „Hinterlandes“ gewann eine ähnliche kolonialpolitische Bedeutung wie einst jener der Strommündung und des Stromgebietes.

England ist zuletzt in diese Bewegung eingetreten; es hat trotzdem den Löwenanteil davongetragen. Hilfsmittel und Erfahrung seiner Unternehmer, die älteren und umfassenderen Verbindungen und die zahlreichen festen Stützpunkte, die zur Verfügung standen, sicherten eine nicht leicht auszugleichende Überlegenheit. Stärker und williger als irgendwo sonst stand hinter den Gesellschaften der Staat. An die Stelle der Kolonialstaatheit trat rasch der „Imperialismus“, getragen von der Kraft des englischen Volkswillens. Ausschließlich konservative Ministerien mit Parlamentsmajoritäten und Amtsperioden, wie sie England bis dahin kaum erlebt hatte, haben in dieser Zeit an der Spitze der Geschäfte gestanden. Man fragte nicht mehr, ob die Annexion dieses oder jenes Gebietes Nutzen bringe. „Zum Vorteil oder Nachteil, ein Stolz oder eine Last für die kommenden Geschlechter, jetzt handelt es sich nur darum, die Hand auf den Boden zu legen, damit ihn nicht der Fremde besetzt.“ So sagte einer der gründlichsten Kenner des gegenwärtigen englischen Kolonialbesitzes, ein Mitglied des Kolonialamtes selbst, die Überzeugung zusammen, von der seine Regierung sich seit der Kongokonferenz hat leiten lassen.

Es hat denn auch kaum anderthalb Jahrzehnte gedauert, und Afrika war verteilt. Den alten Kolonien des Südens ist nicht nur fast alles Land bis zum Zambezi hinaus, sondern auch über diesen Fluß hinaus am Nyassa entlang bis zum Tanganjika und gegen die Quellen des Kongo hin ein Gebiet größer als Madagaskar angegliedert worden. Der Zambezi ist heute ein britischer Fluß. Aber den wichtigsten Routen Livingstones weht Englands Flagge. Das Betschuanenland hat Großbritannien sofort nach der deutschen Besitzergreifung in Südwest okkupiert. Der Selbständigkeit der Burenstaaten, die durch die neuen englischen Erwerbungen fast ganz unflammet wurden, und deren neu entdeckte Goldfelder das Unternehmertum mächtig anzogen, hat Englands Übermacht in den Jahren 1899 bis 1902 ein Ende gemacht. Dr. Jameson, dessen vermisstes Leben 1896 von der Regierung des Transvaalstaates erbeten werden mußte, ist heute Ministerpräsident der Kaptolonie. Innerhalb zweier Jahrzehnte ist der Umfang der südafrikanischen Besitzungen Englands auf nahezu das Vierfache ihres früheren Bestandes gewachsen.

In der Betätigung englischen Unternehmertums ist die Ära Livingstone von einer Ära Cecil Rhodes abgelöst worden.

Und noch größere Fortschritte hat die erste Kolonialmacht der Welt in allerjüngster Zeit im übrigen Afrika gemacht. Der Okkupation Ägyptens wurde zunächst nur Wahrung englischer Unternehmerrrechte und Sicherung des Suezkanals als Ziel gesteckt. Gegenüber der mohammedanischen Bewegung, die gleichzeitig der als Mahdi auftretende Dongolamann in den oberen und mittleren Nilgebieten entfachte, verhielt sich England kaum mehr als defensiv. Gordon fiel am 26. Januar 1885 bei der Verteidigung Kartums, weil die englische Hilfe lässig und unzureichend heranzog. Der Mahdi starb nicht lange nachher. Aber erst später, als die unter dem Propheten so mächtige Bewegung abblaute und immer siegreicher unter Lord Salisburys Führung die Auffassung durchdrang, daß es richtig sei, so viel wie möglich von Afrika zu nehmen, hat man unter kluger Benennung der Verhältnisse die alten ägyptischen Ansprüche wieder aufgenommen und zu tatsächlicher Geltung gebracht. Kitchener Pascha eroberte im September 1898 Kartum zurück und als in demselben Jahre der Franzose Marchand Fashoda, 6 bis 700 Kilometer oberhalb Kartums, besetzte, ließ die englische Regierung keinen Zweifel darüber, daß sie als Vertreterin und Inhaberin Ägyptens so ziemlich das gesamte Stromgebiet des Weißen Nils bis hinauf zu den Seen, aus denen er seinen Ursprung nimmt, und einschließlich Kordofans und Darfurs als britischen Besitz anjeh.

Kurz zuvor hatte sie im Hinterlande der alten Niederlassungen an der Goldküste und der Sierra Leone ihre Ansprüche binnemwärts weithin festgelegt, hatte vom Niger und Benue aus die bevölkersten Teile des Sudan bis zum Tjadsee und zur Sahara hin für britischen Besitz erklärt und in Ostafrika das Auftreten der Deutschen zum Anlaß genommen, sich neben ihnen nordwärts bis zum Jubflusse und landeinwärts bis zum Victoria-Njansa und jenseit desselben in Uganda festzusetzen. Der oberste Nil ließ sich jetzt nicht nur vom Mittelmeer, sondern auch vom Indischen Ozean her über britisches Gebiet erreichen, und Abessinien sowie Italiens neue Erwerbungen behaupteten nach der gleichzeitigen Erweiterung des überlieferten britischen Besitzes an der Somalisküste kaum noch eine andere Stellung als die von Enklaven im nordostafrikanischen Kolonialreiche Großbritanniens. Zwischen dem südlichsten Nil- und dem nördlichsten Zambezißesitz liegen kaum noch acht Breitengrade von den siebenzig, über die Afrika sich ausdehnt. Von einer Räumung Ägyptens kann nicht mehr die Rede sein,

und Cecil Rhodes' stolze Lozung: „Vom Kap bis Kairo“ greift keineswegs nach Phantomen. Englische Schienenstränge durchmessen schon jetzt mehr als die Hälfte dieses Weges. Mehr als ein Drittel Afrika ist in englischen Händen und zu diesem Drittel gehören die reichsten und zugänglichen Gebiete des Erdteils. Dem Flächeninhalt nach hat Großbritannien von seinem gegenwärtigen Kolonialbesitz im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte mehr als ein Drittel zusammengebracht.

Es ist einer der stärksten Belege für die ungebrochene Lebenskraft des französischen Volkes, daß es mit diesem energischen Vorgehen des alten Rivalen doch einigermaßen Schritt zu halten vermochte. Es hat die Fähigkeit, Machtpolitik zu verstehen und gebührend zu stützen, auch unter der republikanischen Regierungsform glänzend bewährt. Aus dem Nilgebiet mußte Frankreich sich nach Marchands Vorstoß zurückziehen; aber es behauptete Wadai, einen ausgedehnten Kongobesitz und eine breite Verbindung zwischen beiden. Von Senegambien her hat es die Lande am oberen und mittleren Niger erworben und durch die Besetzung Dahomés ihnen eine weitere Verbindung mit dem Ozean verschafft. Die einheimischen afrikanischen Machthaber, die sich gerade in diesen Jahrzehnten bedrohlich erhoben, den Samory im Nigerbogen, den Rabbeh jenseit des Tschades, hat es mit nicht geringem Kräfteaufwand niedergeworfen. Daß bei dem entscheidenden Siege über den Letzteren in dem deutschen Gebietzipfel am Tschade am 28. April 1900 drei Expeditionen von Algier, von Senegambien und vom Kongo her zusammenwirkten, ist bezeichnend für die großzügige Auffassung der französischen Kolonialpolitik. Verspätet nahm Frankreich 1881 durch die Besetzung von Tunis seinen Anteil an der türkischen Beute; auf den Kongostaat sicherte es sich ein Vorkaufrecht. Die Handelsstraßen der Sahara sind in seinen Händen. Es ist zur Zeit die Vormacht Nordwestafrikas; die Besitzungen der übrigen Mächte sind hier vollauf umschlossen von den seinen. Da eine gewisse Kraft der Selbsterhaltung in den Kolonien selber ruht, ihre Behauptung keineswegs allein abhängt vom Mutterlande, so ist diese Tatsache nicht gering anzuschlagen. Auch Madagaskar, seit Jahrhunderten ein Verjudsiedel französischer Kolonialpolitik, ward 1895 endgültig unterworfen. Die Differenzen mit England sind durch Verträge beglichen, in denen Frankreich, nachdem einmal die Nilfrage ausgeschieden war, nicht schlecht abgeschnitten hat. Die Auseinandersetzungen mit Deutschland sind durchweg zu seinen Gunsten ausgefallen. Als Ministerpräsident Waldeck-Roussieu im Januar 1902 in St. Etienne in einer Rede darauf hinwies, daß die Republik

einen Kolonialbesitz von 800 000 Quadratkilometern übernommen, jetzt aber einen solchen von zehn Millionen Quadratkilometern aufzuweisen habe, gab er einem berechtigten Stolze Ausdruck.

Wenn Deutschland nicht ein Viertel des englischen, nicht die Hälfte des französischen Kolonialerwerbs in Afrika gewinnen konnte, so hat das ganz überwiegend, ja fast ausschließlich seinen Grund in der Tatsache, daß es Anfänger ist in dieser Form nationaler Betätigung, ja in der Ausgestaltung eines starken nationalen Lebens überhaupt.

Es bedurfte Zeit, ehe die Vertreter des Volkes, die doch, wie die Dinge lagen, zunächst Fühlung mit den breiten Massen suchten, sich hineinfinden in die Ideen, von denen die Köpfe der Weiterblickenden längst erfüllt waren. Was liberal dachte, stand in den Anfangsjahren unseres neuen Reiches viel zu sehr im Banne mancherfacher Anschauungen, für die man ja Stimmführer aus dem ersten Koloniallande der Welt als Gewährsmänner anrufen konnte, als daß man nicht hätte der Überzeugung leben sollen, daß der Handel niemals Kolonien brauchen werde. Für die konservative Richtung bestand kein Anlaß in diese Bahn zu drängen. Die sich aber einer mehr oder weniger grundsätzlichen Opposition besitzen, scheuten instinktiv zurück vor jedem Anlaß zu einer Reichspolitik, die in weiterer Entwicklung leicht zu Machtfragen und zur Auslösung starker nationaler Empfindungen im Volke führen konnte.

So stieß der erste Kanzler des Reiches, der im Hinblick auf die möglicherweise sich ergebenden internationalen Entwicklungen und auf Deutschlands doch noch unbesetzte, neue Stellung unter den Mächten sich auch nur ungerne entschloß, ohne einen starken Rückhalt im Volke in die neue Bahn einzulenken, anfangs auf schwere Hindernisse. Ein erster Versuch, für die auf der Samoagruppe arbeitende, in Schwierigkeiten geratene Südsee-Plantagengesellschaft eine Reichsunterstützung zu erwirken, ward im April 1880 abgelehnt. Als vier Jahre später die Erwerbung von Kolonien selbst in Frage kam, erforderte es die äußersten Anstrengungen, vom Reichstage auch nur die durchaus unentbehrlichen Mittel zu erlangen. Die gleichen Leute, die in der Konfliktzeit Breuzen den Großmachtskugel hatten austreiben wollen, waren im Handumdrehen fertig mit ihrem Urteil über Hunderttausende und Millionen von Quadratkilometern Landes, deren Besitz in Frage kam, und die nie durchforscht worden waren. Südwestafrika war für sie eine Sandbüchse, Ostafrika und Kamerun aber ungesund oder unzugänglich, wo sie Wert hätten, wertlos, wo sie gesund und erreichbar seien. Es wird

für immer denkwürdig bleiben, daß die Partei, die gerade um diese Zeit die stärkste des Reichstags wurde, daß das Zentrum erst durch den französischen Kardinal Lavigerie, der auf dem Katholikentage zu Köln im Oktober 1888 nachdrücklich auf die ungeheure Wichtigkeit deutscher kolonialpolitischer Mitarbeit für die Zwecke der Mission hinwies, bewegt werden konnte, aus der bisherigen ablehnenden Haltung herauszutreten. Aber auch nach diesem Wandel blieb die Stellung der Regierung noch eine schwierige, und es war erklärlich, daß sie sich darauf beschränkte, privaten Unternehmungsgesitt nach Kräften zu decken, und auch in diesem Bestreben vorfichtig alles vermied, was zu größeren Ansprüchen an Reichsmittel hätte führen oder in ernste Mißbilligkeiten mit dem Auslande hätte verwickeln können.

Als Bismarcks erstem Nachfolger das Wort entschöpfen konnte: „Je weniger Afrika, desto besser“, suchte man dann einerseits möglichst rasch zu abschließenden Grenzverträgen mit den fremden Mächten zu gelangen, andererseits den Reichstag durch tunlichst geringe Geldansprüche günstig zu stimmen. Im Juni 1890 wurden die Grenzen von Ost- und Südwestafrika und die von Togo mit England vereinbart. Deutschland erwarb Helgoland, überließ aber Uganda an England und verzichtete auf wohlbegründete Ansprüche in Witu und Somaliland. Das dem deutschen Besitz vorgelagerte Fanzibar trat unter englisches Protektorat. In Südwest entstand der „Caprivizipfel“. Im November 1893 folgte der Vertrag über Kamerun. Deutschland erkannte ausdrücklich Englands Ansprüche auf das gesamte obere Nilgebiet an und wurde für die zwischenliegenden Lande auf eine Auseinandersetzung mit Frankreich verwiesen.

Im März 1894 kam es dann zu einem Abschluß mit Frankreich. Mit Rücksicht behauptete Deutschland eben noch die Fühlung mit dem Sanga, dem westlichsten der großen rechten Kongozustläufe. Für den Zugang zum Tschad war, wie für den von Südwestafrika zum Zambesi, ein zweiter Caprivizipfel das Ergebnis der Verhandlungen. Frankreich erlangte eine breite Verbindung zwischen Wadai und seinem Kongobeß in Rücken der deutschen Kolonie. Es ist richtig, daß es seine Ansprüche auf eine ungleich regere Expeditionstätigkeit stützen konnte; aber ebenso richtig ist, daß die allgemeine Lage keinen Anlaß bot zu solcher Nachgiebigkeit.

Damit war von der zweiten Reichszanzlerschaft der Rahmen gezogen, in dem Deutschland sich in Afrika versuchen sollte; spätere Abmachungen haben nur noch Spezialfragen erledigt. Kurz zuvor hatte Deutschland Spanien die Karolinen

und Marianen abgekauft. Damit sind Deutschlands Kolonialerwerbungen zum Abschluß gelangt. Es ward nicht alles erreicht, was trotz des späten Beginnens noch hätte erreicht werden können. Schlimmer tritt das im Vergleich mit Frankreich hervor. Aber Deutschland ist eingeführt über See. Mit einem Kolonialbesitz, der das Vierfache des Deutmatlandes an Umfang übersteigt, ist es in der Lage, seine Berechtigung und Befähigung als ländernerwerbende Kulturmacht beweisen zu können.

Zur Aufteilung Afrikas hatte sich auch Italien gemeldet. Im Mittelalter an der Spitze der abendländischen Mittelmeervölker in ihrem Ringen mit dem Orient, war es in gleicher Weise wie Deutschland durch seine Zersplitterung zur Ohnmacht verdammt worden. Nach erlangter Einheit drängte die Lebenskraft seiner Bevölkerung ähnlich wie dort nach außen. Als nächstes Ziel bot sich Afrikas Nordküste, um welche die Vorfahren so oft und so heftig gekämpft hatten. Aber hier kam Frankreich durch die Besetzung von Tunis zuvor. Es besetzte dann 1885 Massana. Man versuchte, ein Protektorat über Aethiopien zu gewinnen. Aber nach anfänglichen, allerdings mühsamen und verlustreichen Erfolgen entschied die Niederlage von Adua am 1. März 1896 zu Italiens Ungunsten. Es hat sich mit dem heißen Küstenland zufrieden geben müssen.

Ein glücklicheres Geschick hatten die Belgier, die der Klugheit und Entschlossenheit ihres Königs den Kongostaat verdanken, das größte geschlossene und gleichmäßig kulturfähige Gebiet, das ein europäischer Staat in Afrika besitzt, ohne daß ein wesentlicher Aufwand von Staatsmitteln erforderlich geworden wäre.

Wer diese Vorgänge auch nur oberflächlich mit denen der großen Entdeckungszeit vergleicht, wird die unendlich viel größere Reicheit und Klarheit beachten, mit der die Entscheidungen fielen. Es war die technische Überlegenheit der Neuzeit, die damit in Wirksamkeit trat. Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre deckten Speke, Burton und Grant die großen Binnenseen in den Quellgebieten des Nils auf und gaben dadurch den Anstoß zur Erforschung des inneren Afrika. Als das Jahrhundert zu Ende ging, gab es auf dem schwarzen Kontinent keinen Fuß breit Landes mehr, den jemand hätte in Besitz nehmen können, ohne völkerrechtlich festgelegte Rechte zu verletzen. Was sich in dem trotz seiner Zugehörigkeit zur „alten“ Welt neuesten Erdteil in vierzig Jahren vollzog, hat in Amerika fast vier Jahrhunderte gebaut.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Neuguinea.

Herbertshöhe und Simpsonhafen.

(Hierzu 4 Abbildungen.)

Zu dem Schutzgebiete Deutsch-Neuguinea hat sich während der letzten Jahre insofern ein bedeutender Umschwung vollzogen, als dank der Tätigkeit des Norddeutschen Lloyd die Schiffsahrtsverhältnisse bedeutend besser geworden sind. Der Verkehr mit der Außenwelt wird durch die sogenannte Austral-Japan-Linie des Norddeutschen Lloyd hergestellt; die Dampfer verkehren in Zwischenräumen von vier Wochen zwischen Sydney, Manila, Hongkong, Yokohama und laufen dabei die Inseln Neupommern und Kaiser-Wilhelm-land (Friedrich-Wilhelmshafen) an. Die Verbindung der einzelnen Teile des Schutzgebietes selbst wird durch zwei kleinere Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Langeoog“ und „Sumatra“, aufrecht-erhalten. Früher legten die Dampfer meist in Herbertshöhe am Nordrande der Gazelle-Halbinsel (Bild 1) an. Nunmehr hat aber der Lloyd in der Blanchebucht, am sogenannten Simpsonhafen, etwa zwölf Seemeilen von Herbertshöhe entfernt (Bild 2 und 3), umfassende Hafenanlagen geschaffen.

Die Seebe von Herbertshöhe bietet den Schiffen nicht immer genügenden Schutz. Namentlich während des Nordwestmonjuns ist der Seegang manchmal so stark, daß die Landung und besonders auch die Einnahme und Löschung von Gütern nur mit großen Schwierigkeiten möglich wird. Diesem Uebelstande ist in Simpsonhafen abgeholfen. Die Bucht wird dort durch die sie umsäumenden Berge nach allen Seiten so geschützt, daß die Schiffsahrt während des ganzen Jahres von Wind und Wetter unabhängig ist. Um ein bequemes Anlegen der Dampfer zu ermöglichen, wurde mit recht erheblichen Kosten eine breite Landungsbrücke weit in das Wasser hinaus erstellt. Auf diesem Pier selbst ist ein großer Schuppen errichtet; dort werden die von den Dampfern „Langeoog“ und „Sumatra“ herbeigeschafften Erzeugnisse bis zur Weiterverpackung mit den Austral-Japan-Dampfern aufgestapelt.

Diese Neuanlagen bedeuten für die Ansiedler des Schutzgebietes einen erheblichen Vorteil. Die letzteren sind nicht mehr genötigt, kostspielige Schiffe zu halten; die Erzeugnisse der Pflanzungen werden nun in regelmäßigen Zwischenräumen von den Küstendampfern an Ort und Stelle abgeholt und zur Weiterverpackung nach Simpsonhafen gebracht.

Um aber auch mit der Nordküste der Gazelle-Halbinsel, auf der sich verschiedene nicht unbedeutende Pflanzungen befinden, eine unmittelbare Verbindung zu schaffen, hat das Gouvernement einen Weg angelegt, der wegen des Durchstichs der die Blanchebucht umgrenzenden Hügel erhebliche Erdarbeiten nötig machte (Bild 4). Der inzwischen, nach Herstellung eines Tunnels, fertiggestellte Weg ermöglicht es den Ansiedlern auf der Nordküste der Gazelle-Halbinsel, unabhängig von Wind und Wetter ihre Waren nach Simpsonhafen zu bringen.

Nachdem so für den ganzen Handel des Schutzgebietes in Simpsonhafen eine Zentrale im Werden begriffen ist, wird geplant, auch den Sitz des Gouvernements von Herbertshöhe späterhin dorthin zu verlegen. Zur Zeit befindet sich dort eine Regierungsstation sowie ein von einem Regierungsarzt geleitetes Eingeborenenhospital. Die Gouvernementsgebäude sollen auf dem im Nordwesten der Blanchebucht liegenden Höhenrücken errichtet werden. Ein bequemer, 2,7 km langer Zufahrtsweg zu den künftigen Bauplätzen ist bereits angelegt. Falls die gezeigebenden Körperschaften die zur Verlegung des Regierungssitzes von Herbertshöhe nach Simpsonhafen erforderlichen Mittel bewilligen, kann mit dem Bau der Häuser begonnen werden. Es stünde dann zu erwarten, daß Simpsonhafen später eine wichtige Metropole unserer Südsee-Kolonien werden würde.



Deutsch-Südwestafrika.

Von der Südbahn.

Anfang Oktober ist die Teilstrecke Buchholzbrunn — Brackwasser (Kilometer 232 bis 246) der Lüderichbahn eröffnet worden.

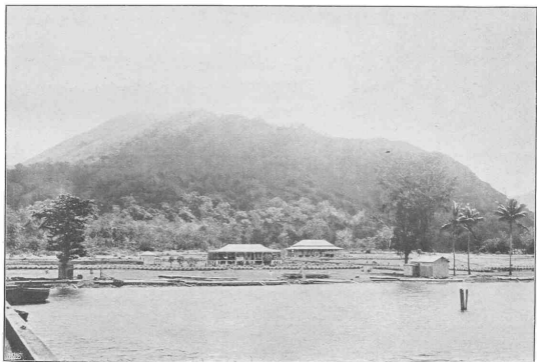
Brackwasser ist die Station, von der es in der Reichstags-Deutschrift des Generalstabes zur Begründung des Bahnbaues hieß, daß mit ihrer Eröffnung der bis dahin für die Versorgung der Südtruppen nötige kostspielige Nachschubdienst auf dem 550 Kilometer langen Wege Windhuk — Keetmanshoop eingestellt werden könne.



Herbertshöhe und Simpsonhafen.



Seele von Herbertshöhe.



Blick auf die neuen Anlagen im Simpsonhafen.

Berbertshöhe und Simpsonhafen.



Landschaftsbild am Simpsonhafen (Mündung des Schwefelfalles).



Durchblick von der Blanchebucht (Simpsonhafen) nach der Nordküste der Gayellen-Halbinsel (Ralawaulaki).

Überblick über die Bewegung des Handels des Schutzgebiets Deutsch-Südwestafrika (ohne Regierungsgüter) im II. Viertel des Kalenderjahres 1906 im Vergleich mit dem Handel im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Benennung der Warengruppen	Zum	Zum	Zunahme	Abnahme
	II. Viertel 1906	I. Viertel 1905		
A. Einfuhr.				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Körner- und Hülsenfrüchte	525 922	296 889	229 023	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte	305 095	268 770	36 325	—
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genussmittel	596 215	580 972	6 243	—
d) Getränke (außer Mineralwasser)	1 427 037	1 163 276	263 761	—
e) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel	48 251	6 584	41 667	—
f) Erzeugnisse der Forstwirtschaft	374 946	179 542	195 404	—
Zusammen I	3 277 466	2 505 043	772 423	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere	806 315	74 586	731 729	—
b) Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art	805 389	697 581	107 808	—
Zusammen II	1 611 704	772 167	839 537	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralole	402 907	134 639	268 268	—
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen	58 138	34 572	23 566	—
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln)	137 359	146 446	—	9 087
VI. Textil- und Holzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren)	779 236	443 694	335 542	—
VII. Leder und Lederwaren, Wachsdruck, Märschenerwaren	207 722	127 466	80 256	—
VIII. Gummi- und Stauchschwären	10 810	5 111	5 699	—
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren	185 492	112 571	72 921	—
X. Papier- u. Pappwaren, literarische u. Kunstgegenstände	63 936	53 609	10 327	—
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren	63 865	51 532	12 333	—
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen):				
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug	1 678 682	1 185 540	493 142	—
b) Fabrikate	828 498	748 089	80 409	—
Zusammen XII	2 507 180	1 933 629	573 551	—
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge	395 700	74 980	320 720	—
XIV. Waffen und Munition	56 024	17 799	38 225	—
XV. Geld	—	2	—	2
Summe der Einfuhr im II. Viertel 1906	9 757 539	6 413 260	3 344 279	—
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr	8 324 800	—	—	—
Zunahme +, Abnahme —	+ 1 432 739	—	—	—
Summe der Einfuhr einchl. Regierungsgüter im II. Viertel 1906	19 683 297	nicht notiert	—	—
B. Ausfuhr.				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe	37	25	12	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere	—	—	—	—
b) Tierische Erzeugnisse	56 592	33 759	22 833	—
Zusammen II	56 592	33 759	22 833	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe	315	1 627	—	1 312
IV. Gewerbliche Erzeugnisse	5 884	13 798	—	7 914
V. Geld	—	—	—	—
Summe der Ausfuhr im II. Viertel 1906	62 828	49 209	13 619	—
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr	93 755	—	—	—
Zunahme +, Abnahme —	— 30 927	—	—	—
Ausfuhr für Rechnung der Regierung hat nicht stattgefunden.				
C. Gesamthandel.				
Summe der Einfuhr und Ausfuhr im II. Viertel 1906	9 820 367	6 462 469	3 357 898	—
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr	8 418 555	—	—	—
Zunahme +, Abnahme —	+ 1 401 812	—	—	—
Summe des Gesamthandels einchl. Regierungsgüter im II. Viertel 1906	19 746 125	nicht notiert	—	—



Wichtigste Warenpositionen.

Benennung der Waren	Im II. Viertel des Statenderjahres 1906		Im II. Viertel des Statenderjahres 1905		Zunahme		Abnahme	
	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.
A. Einfuhr.								
Reis	314 559	75 678	254 015	66 614	60 544	9 064	—	—
Mehl und Backwaren	1 114 817	382 765	535 123	188 727	579 694	194 038	—	—
Gemüse und Obstkonerven, ein- gemachtes Obst	208 021	163 334	201 197	167 468	6 824	—	—	4134
Zucker, Sirup, Zuckerwaren	219 639	104 545	225 163	103 073	—	1 472	5524	—
Tabak	38 617	85 566	31 697	67 133	6 920	18 433	—	—
Tabakfabrikate	47 151	291 693	37 666	286 726	9 485	4 967	—	—
Stille Weine	179 330	170 292	147 192	122 047	32 138	48 245	—	—
Wassermelone aller Art	114 163	296 075	70 141	175 156	44 022	120 919	—	—
Bier	2 163 738	853 125	2 168 209	775 091	—	78 034	4471	—
Waus- und Kuehholz	1 246 728	374 151	832 381	179 542	414 347	194 609	—	—
Pferde	71	43 600	21	17 000	50	26 600	—	—
Rindvieh	2 055	489 188	59	26 400	1 996	462 788	—	—
Fleischkonerven	217 051	355 827	219 095	316 576	—	39 251	2044	—
Milch, Butter, Mäie, Eier, Honig und sonstige tierische Nahrungs- mittel	220 321	273 943	190 131	243 025	21 190	30 918	—	—
Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	475 009	65 930	720 949	54 762	—	—	245940	—
Salz	51 726	10 427	28 338	4 049	23 388	6 378	—	—
Petrolkohlen, Braunkohlen, Braunkohle	5 606 949	286 218	1 363 734	39 459	4 303 215	246 759	—	—
Tetrolkohlen	99 948	32 630	68 705	23 148	31 243	9 482	—	—
Seifen aller Art	46 693	29 889	38 462	26 315	8 231	3 574	—	—
Gewebe aller Art	145 932	196 372	55 341	133 094	90 591	63 278	—	—
Leinwand, Kleider, Hüte, Mägen, Kopamentwaren, Schirme, Hilzwaren	103 481	553 835	68 451	284 179	35 030	269 656	—	—
Schuhe und Stiefel	18 417	131 064	15 632	93 556	2 785	37 508	—	—
Möbel und Tischlerwaren	146 680	161 128	76 856	81 532	69 833	79 596	—	—
Glas und Glaswaren	61 365	50 659	43 514	28 142	17 851	22 517	—	—
Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	10 815 851	1 677 097	7 798 018	1 184 395	3 017 833	492 702	—	—
Weltblech	259 457	86 736	76 194	82 603	183 263	54 138	—	—
Eisenwaren, nicht besonders ge- nannt	1 205 970	688 300	1 099 446	692 234	—	—	703467	3034
Waren aus anderen metallen	11 167	29 632	9 368	16 845	1 799	12 787	—	—
Metallen	1 607	774	600	905	1 007	—	—	131
Landwirtschaftliche Maschinen	35 120	44 896	5 911	10 492	29 209	34 404	—	—
Maschinen für industrielle Betriebe	89	257 463	29	18 979	60	238 484	—	—
Transportmaschinen u. Fahrzeug aller Art, auch Fahrräder	228	17 056	172	11 878	56	5 178	—	—
Feuerwaffen	—	—	—	—	—	—	—	—
Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
Silbermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
B. Ausfuhr.								
Männliches Rindvieh	—	—	—	—	—	—	—	—
Weibliches Rindvieh	—	—	—	—	—	—	—	—
Meinvieh	—	—	—	—	—	—	—	—
Häute von Schen, Ziegen, Schafen	13 168	22 653	7 919	7 998	5 249	14 655	—	—
Robbenfelle	9	128	26	194	—	—	17	66
Straußeneiern	100	13 315	86	14 436	14	—	—	1121
Guano	172 359	12 000	—	—	172 359	12 000	—	—
Erze	114	130	5	1 595	109	—	—	1465



Deutsch-Ostafrika.

Heimreise der Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit.

Nach einer Mitteilung des Leiters der deutschen Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit, Herrn Geheimen Medizinalrats Professors Dr. Koch, beabsichtigte die Expedition Anfang Oktober 1907 ihre Arbeiten abzuschließen und am 14. Oktober von Nombassa aus die Heimreise nach Berlin anzutreten.

heit, Herrn Geheimen Medizinalrats Professors Dr. Koch, beabsichtigte die Expedition Anfang Oktober 1907 ihre Arbeiten abzuschließen und am 14. Oktober von Nombassa aus die Heimreise nach Berlin anzutreten.

Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen.

Hölzer und Ölfaat aus Kamerun.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann Dr. Mansfeld in Dßidinge (Kamerun) hatte dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee vor kurzem einige Landesprodukte zur Begutachtung überreicht. Das Komitee stellt uns nunmehr die nachstehenden Gutachten über jene Produkte zur Verfügung:

I. Hölzer.

(Gutachten der Firma Alfred Neumann-Hamburg.)

Nr. 1, Ebenholz: Wert je nach Provenienz, Durchschnittsgewicht und Beschaffenheit, 5 bis 7,50 Mk. per 50 kg.

Nr. 2, Rothholz oder Padouf: Zu Zufuhren ist zur Zeit nicht zu raten, da der Abjaß in diesem Artikel gänzlich stockt und noch einige hundert Klöße auf Lager sich befinden. Wert zur Zeit nur etwa 2 bis 3 Mk. per 50 kg.

Nr. 3, unbekannt: Diese Sorte erscheint reichlich schwer, um für Möbelszwecke oder andere Verwendung brauchbar zu sein. Eventuell müßte man gelegentlich einzelne Stämme zur Probe schicken.

Nr. 4, gelbes Nupholz: Ist früher in ähnlicher Beschaffenheit schon vorgekommen und dürfte in kleinen Sendungen Liebhaber finden. Wert vielleicht 70 bis 80 Mk. per Kubikmeter Hamburger Verkaufsmaß.

Nr. 5 entspricht einer zwischen Mahagoni-Partien häufig gefundenen, gewöhnlich als afrikanischer Birnbaum bezeichneten Sorte. Wert je nach Beschaffenheit 100 bis 140 Mk. per Kubikmeter Hamburger Verkaufsmaß.

(Gutachten der Firma Nolbe & Wiedl-Hamburg.)

Nr. 1, Ebenholz: Preis 6 bis 11 Mk. pro 50 kg je nach Qualität und dem Durchschnittsgewicht der Stücke.

Nr. 2, Sandelholz, auch Padouf genannt: Preis 6 bis 9 Mk. pro 50 kg je nach der Qualität.

Nr. 3, Partridge: Preis 6 bis 7 Mk. pro 50 kg je nach der Qualität.

Nr. 4, Afrikanischer Satin: Preis 6 bis 15 Mk. pro 50 kg je nach der Figurierung und Qualität.

Nr. 5, Bullstree: Preis 5 bis 7 Mk. pro 50 kg je nach Qualität.

Nr. 6, Greenhard: Preis 5 bis 7 Mk. pro 50 kg je nach Qualität.

II. Ölfaat.

(Gutachten des Pharmazeutischen Instituts der Universität Berlin zu Dahlem.)

Die Samen gleichen in ihrem Äußeren täuschend den weißen Sesamsamen.

Ein Same wiegt im Mittel 1,868 mg.

Die Samen enthalten:

Feuchtigkeit 4,85 v. H.

Öl (Ätherextrakt) 52,77 "

Öl in der Trodensubstanz 55,46 "

Das aus den Samen gewonnene Öl gleicht in seinen äußeren Eigenschaften dem Sesamöl und gibt dessen charakteristische Reaktionen (Baudouins und Soltfuss Reaktion).

Dem chemischen Befunde nach handelt es sich mithin um Sesamfaat von hohem Ölgehalt, welche sich zweifellos zur Speiseölverarbeitung eignen wird.

Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika.

In ihrem Bericht über das 22. Geschäftsjahr für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 teilt die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika mit, daß (wie auch in den letzten Jahren) der Erfolg des Berichtsjahres zum Teil der (wenn auch nicht dem Vorjahre gleichkommenden) Entwicklung des Handelsgeschäfts der Zweigniederlassung in Swakopmund zuzuschreiben ist.

Im laufenden Geschäftsjahre macht sich ein weiteres Nachlassen des Warenverkehrs bemerkbar, und zwar infolge des Zurückziehens eines großen Teils der Schutztruppe aus Deutsch-Südwestafrika sowie auch durch Beendigung des Baues der Bahnstrecke Swakopmund-Tsumeb. Die Folge hiervon ist ein bedeutender Ausfall an Konsumenten.

Was das Geländegeßäft anbelangt, so hat dasselbe in den Plätzen Swakopmund und



Lüderichsbucht mehr und mehr nachgelassen, während sich in letzter Zeit eine etwas regere Nachfrage für Farmland eingestellt hat.

Der auf Beteiligungskonto gebuchte Anteil der Lüderichsbuchtgesellschaft L. Scholz & Co. m. b. H. hat wiederum ein zufriedenstellendes Ergebnis geliefert. Auf das genannte Konto sind ferner verbucht die Beteiligungen an der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika sowie an der Kaafoland- und Minengesellschaft.

Das Konto Bergwerkserechtfame hat kein bedeutendes Erträgnis abgeworfen, indessen hat sich seit einiger Zeit ein lebhaftes Interesse für die Schürftätigkeit gezeigt, so daß die Aussichten für die Zukunft als keine ungünstigen erscheinen. Derartige Unternehmungen entwickeln sich zumal in Kolonien infolge der zeitraubenden Voruntersuchungen nur sehr allmählich.

Die Hauptbilanz weist folgende Aktiva auf:

Zweigniederlassung Swakopmund 674 106 Mk., Beteiligung 309 800 Mk., Hypotheken und Restkaufgelder 357 850 Mk., Landbesitz- und Grundrechte 95 000 Mk., Bankierguthaben 1 707 562 Mk., Effekten 320 585 Mk., Lüderichsbuchtgesellschaft L. Scholz & Co. m. b. H. 96 000 Mk., 1 Debitor 450 Mk., Zinsen 21 715 Mk., Kassa 1609 Mk., Inventar Berlin 1 Mk.

Als Passiva sind angeführt:

Kapital 2 000 000 Mk., Kapital-Reserve 300 000 Mk., Hypotheken- und Restkaufgelder-Reserve 178 925 Mk., Beteiligungs-Reserve 50 000 Mk., Sparkasse Swakopmund 251 822 Mk., Landpacht 6150 Mk., Bergwerksabgaben 8306 Mk.

Der verbleibende Reingewinn von 789 476 Mk. findet seine Erläuterung im Gewinn- und Verluſtkonto. Dieses weist im Debet auf: Unkosten in Berlin und in Afrika 136 362 Mk., Abschreibung auf Inventar Berlin 108 Mk., Dotierung der Beteiligungsreserve 20 672 Mk., Kursverlust auf Effekten 6500 Mk., im Kredit: Eingänge auf Landverkäufe 446 936 Mk., an Landpachten 21 198 Mk., an Bergwerksabgaben 28 216 Mk., an Zinsen einschließlich Hypotheken- und Restkaufgelder-Zinsen 94 405 Mk., durch Rückzahlungen frei gewordene Hypotheken- und Restkaufgelder-Reserve 67 425 Mk., Eingänge auf Beteiligungen 96 000 Mk., Gewinn bei der Zweigniederlassung in Swakopmund 198 937 Mk.

Der Reingewinn von 789 476 Mk. ist nach Beschluß der Generalversammlung wie folgt verteilt worden: 20 v. H. Dividende = 400 000 Mk., Tantiemen an den Verwaltungsrat 70 948 Mk. Vortrag auf neue Rechnung 318 528 Mk.

Der Gewinnvortrag aus dem vorhergehenden Geschäftsjahre von 329 328 Mk. ist wie folgt verwendet:

Es sind überwiesen der Kapitalreserve 300 000 Mk., der Beteiligungsreserve 29 328 Mk.

Der oben erwähnte Vortrag auf neue Rechnung pro 1907/08 von 318 528 Mk. soll vorläufig zur Verstärkung der Betriebsmittel dienen, da jetzt nach Niederwerfung des Aufstandes bei ausreichendem polizeilichen und militärischen Schutz in der Kolonie Gelegenheit geboten ist, an die Aufschließung des Gesellschaftsfarmgebiets in größerem Maße, als dies bei den früheren für Leben und Eigentum der Farmer unsicheren Verhältnissen möglich war, heranzutreten.

Die Ausschüttung der Dividende von 20 v. H. ergibt zusammen mit der vorjährigen Dividende in gleicher Höhe seit Bestehen der Gesellschaft eine Durchschnittsdividende von etwa 2 v. H., wobei jedoch die Verminderung des Gesellschaftskapitals während der zwanzigjährigen ertragslosen Zeitperiode nicht berücksichtigt ist.

Der Bericht fährt dann fort:

„Auch dieses Mal wollen wir es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in allererster Linie von dem Ergebnisse ihrer Landverkäufe, Bergwerkserechtfame-Verwertung und dem Handelsgeschäfte abhängig ist, was alles naturgemäß nach den jeweiligen Konjunkturen mehr oder minder großen Schwankungen unterworfen sein wird. Demnach ist auch in Zukunft auf eine Stabilität der Dividende nicht zu rechnen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß unsere Farmverkäufe durch den unpassenden Besitz der Regierung an fruchtbarem gut gelegenen Farmland, in den dieselbe jetzt infolge des Eingeborenenaufstandes gelangt ist, nachteilig beeinflusst werden könnte.“

Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft.*)

Die Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft ist am 19. Juni 1906 auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1906, betreffend Übernahme einer Garantie des Reichs in bezug auf eine Eisenbahn von Duala nach den Manengubabergen, errichtet worden. Im Anschluß an die Gründung hat die erste Hauptversammlung der Anteilseigner stattgefunden, welche die Mitglieder des Aufsichtsrats gewählt hat. Der Aufsichtsrat hat die Vorstehenden erwählt und den Vorstand bestellt.

Durch Beschluß des Bundesrats vom 17. Januar 1907 ist der Gesellschaft die Fähigkeit beigelegt worden, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken, zu erwerben, Verbindlichkeiten

*) Aus dem Bericht über das erste Geschäftsjahr 1906.



einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Der Reichskanzler hat diesen Beschluß unter dem 12. Februar 1907 im Reichsanzeiger vom 13. Februar 1907 veröffentlicht und durch Erlass vom 21. Februar 1907 die Satzung genehmigt und den Vorstand gemäß § 27 der Satzung bestätigt.

Am 11. März 1907 ist die Gesellschaft gemäß § 2 des Handelsgesetzbuchs in das Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden.

Durch Vertrag am 6. März 1907 haben wir die gesamte Ausführung des Baues der Eisenbahn von Duala nach dem Nanengubagebirge gemäß § 3 Absatz 2 der Bau- und Betriebskonzeption und gemäß dem Beschlusse des Aufsichtsrats vom 19. Juni 1906 der Deutschen Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft für 16 640 000 M. übertragen. Den Vertrag haben wir dem Herrn Reichskanzler am 6. März 1907 zur Genehmigung eingebracht.

Nach dem Bauvertrage muß der Bau binnen vier Jahren seit dem Tage der Genehmigung der Satzung durch den Herrn Reichskanzler, also bis zum 21. Februar 1911, vollendet sein.

Bei Abfassung dieses Berichts hat die Baufirma die Linie in ihrer ganzen Ausdehnung bereits festgelegt. Die endgültige Festsetzung hängt jedoch noch von der Nachprüfung des Projekts durch den von der Baufirma erst kürzlich ausgesandten höheren Beamten sowie von der Genehmigung der Aufsichtsbehörde ab.

Die Arbeiten auf dem ersten Teil der Strecke sind in Angriff genommen, die Schächte zur Fertigstellung der Erdarbeiten sind eingerichtet.

Die gewählte Linie durchschneidet nach dem uns erstatteten Berichte zum Teil stark bevölkerte Gegenden, zum Teil wertvollen Wald. Die von üppigem Pflanzenwuchs bestandenen Strecken erfordern eine Abräumung durch besondere Arbeiterkolonien.

Die Linienführung wird auf der ersten in Angriff zu nehmenden Teilstrecke bis Kilometer 100 keine nennenswerten Schwierigkeiten bieten. Die durch die Steigungsverhältnisse bedingten Schwierigkeiten für die Reststrecke gestalten sich nach den vorgenommenen Erkundungen und Untersuchungen nicht ungünstiger als erwartet und in dem Anschläge vorgesehen war.

Die Arbeiterverhältnisse haben sich nicht gerade ungünstig gestaltet. Das Gouvernement hat einen, wenn auch nur kleinen Teil der Arbeiter gestellt und läßt der Baufirma keine Unterstützung bei Anwerbung der notwendigen Arbeiter zuteil werden. Es haben sich übrigens auch aus umliegenden Dörfern Einwohner freiwillig als Arbeiter gemeldet.

Zur Feststellung des Umfangs unserer Land- und Bergwerksgerechtfame haben wir die vorbereitenden Schritte und die Verhandlungen mit der Reichsbehörde eingeleitet, auch bereits eine geeignete Persönlichkeit und einen Landmesser nach Kamerun entsandt.

Eine Gewinn- und Verlustrechnung haben wir nicht geführt, weil nach dem Vertrage mit der Deutschen Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft diese die Tragung der sämtlichen Verwaltungskosten sowie der sahrungsgemäß zu zahlenden Bauzinsen übernommen hat und dagegen die Zinsen auf die Bankguthaben für sich behält, unserer Gesellschaft mithin weder Einnahmen zuzurechnen noch Ausgaben entstehen.

Die nach § 18 der Satzung den Vorzugsanteilen Reihe A zu zahlenden Bauzinsen von 3 v. H. sowie die nach derselben Vorschrift dem Reiche am 15. Juni 1907 zu erlegenden 3 v. H. Zinsen auf die Stammanteile Reihe B wird die Deutsche Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft dem Vertrage gemäß aus eigenen Mitteln unmittelbar den Zahlstellen zur Verfügung stellen. Die Auszahlung des nach Verhältnis der Zeit und der Höhe der geleisteten Einzahlungen sich ergebenden Betrags der 3 v. H. Bauzinsen für die Vorzugsanteile Reihe A wird alsbald nach der ordentlichen Hauptversammlung, die Auszahlung der 3 v. H. Zinsen auf die Stammanteile Reihe B sahrungsgemäß am 15. Juni 1907 geschehen.

Aus dem „Tropenpflanzer“.

Das soeben erschienene Oktoberheft des „Tropenpflanzer“, des Organs des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, bringt an erster Stelle einen längeren Aufsatz über den Baumwollbau in den russischen mittelasiatischen Besitzungen. Nachdem der Verfasser, Agronom B. Balta, einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung dieser Kultur in genannten Gebieten, wo sie seit uralten Zeiten, besonders in der turkestanischen Niederung, betrieben wird, gegeben hat, schildert er in feiselnder Weise ihren heutigen Stand und ihre Aussichten. Der Aufsatz dürfte dadurch an Zureife gewinnen, daß ein kürzlich gegründetes Baumwollkomitee in Rußland dem Baumwollbau besonders in Turkestan seine Aufmerksamkeit zu schenken und ihn mit geeigneten Maßnahmen zu unterstützen beabsichtigt.

Zu einer kleineren Abhandlung „Kultur und Verwendung der Chayote (Sechium edule) weist Franz Otto Koch auf den Nutzen dieser Frucht in tropischen und subtropischen Ländern hin und beschreibt mehrere Arten ihrer Zubereitung.



Dr. Georg Koeder legt in einem Artikel „Über Seifenfabrikation in tropischen Kolonien“ dar, daß die in vielen tropischen Früchten ent-

haltenen Öle zur Seifenfabrikation an Ort und Stelle zweckmäßig verwendet werden können.

Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

Neuer Zolltarif in Neuseeland.

In dem dem neuseeländischen Parlament vorgelegten Entwurf eines neuen Zolltarifs sind Zuschlagzölle für eine größere Anzahl nichtbritischer Waren vorgesehen, von denen für die Einfuhr aus dem Deutschen Reich hauptsächlich folgende in Betracht kommen:

Gegenstand

Zollfüße für
britische
Erzeugnisse
L.-Strl. eh. Pce.

Tabelle C.

100 v. H. Zuschlag vom 16. Juli 1907 ab.

Zement, Portland- und anderer Zement Barrel — 2 —

Tabelle D. — I. Teil.

50 v. H. Zuschlag vom 16. Juli 1907 ab.

Korb- und Flechtwaren, nicht anderweit vorgeesehen, mit Ausnahme von Möbeln v. Wert 20 v. H.

Stiefel, Schuhe, Sandalen und Holzschuhe mit Oberleder, nicht anderweit vorgeesehen, nämlich:

für Männer über Größe Nr. 5 Paar — 1 6 und 15 v. H. des Werts

für Jünglinge über Größe Nr. 1 — 1 — und 15 v. H. des Werts

für Knaben Nr. 1 bis 7 einschl. — — 6 und 15 v. H. des Werts

für Frauen über Größe Nr. 1 — 1 — und 15 v. H. des Werts

für Mädchen Nr. 1 bis 7 einschl. — — 6 und 15 v. H. des Werts

Stiefel, Schuhe sowie Sandalen und Holzschuhe, nicht anderweit vorgeesehen Paar — 1 — und 15 v. H. des Werts

Porzellan- und Porzellanwaren v. Wert 20 v. H.

Wanduhren, Zeitregistrierapparate und Kontrolluhren v. Wert 20 v. H.

Tauwerk und Bindfäden, nicht anderweit vorgeesehen v. Wert 20 v. H.

Erdene Waren, Steinzeug und braune Töpferwaren v. Wert 20 v. H.

Gegenstand

Zollfüße für
britische
Erzeugnisse
L.-Strl. sh. Pce.

Galanterie- und Spielwaren; ferner Requisiten für Sport, Jagd und körperliche Übungen, einschl. der Billards nebst Zubehör; Haar- und Toilettenkämme v. Wert 20 v. H.

Feuerwaffen aller Art v. Wert 20 v. H.

Möbel und Kunsttischlerarbeiten, nicht anderweit vorgeesehen und mit Ausnahme derjenigen aus Eisen oder anderem Metall v. Wert 25 v. H.

Glaswaren; Zylinder und Glöden für Lampen v. Wert 20 v. H.

Metallkurzwaren, Kleineisenwaren und Küchengeräte v. Wert 20 v. H.

Poppen Pfund — — — 6

Eiserne und andere Nägel, nicht anderweit vorgeesehen, einschl. der langen Nägel (dog-spikes) Zentner — 2 —

Musikinstrumente v. Wert 20 v. H.

Tabelle D. — II. Teil.

50 v. H. Zuschlag vom 1. April 1908 ab.

Besen, Bürsten und Bürstenwaren v. Wert 25 v. H.

Elektrische Batterien und Elemente; Ausrüstung, Zubehör, Instrumente und Apparate, nicht anderweit vorgeesehen, für die Erzeugung, Übertragung, Anwendung oder Nutzenbarmachung von Elektrizität oder elektrischer Kraft jeder Art v. Wert 20 v. H.

Zauberlaternen, Biokope, Kinematographen, Kinetoskope, Phonographen, Grammophone, Graphophone und ähnliche Instrumente, einschl. des besonderen Zubehörs dazu; ferner Drummondisches Kalklicht, einschl. des besonderen Zubehörs dazu v. Wert 20 v. H.

Ganz oder teilweise bearbeitete Gegenstände aus Metall oder dergl. Gegenstände in Verbindung mit irgend einem anderen Stoffe, nicht anderweit vorgeesehen v. Wert 20 v. H.

Zündhölzer:
Hölzerne, in Schachteln von nicht mehr als 60 Zündhölzern Groß Schachteln 1 —



Gegenstand	Sollhöhe für bräutliche Erzeugnisse Lstrl. sh. Pec.
In Schachteln von über 60 und nicht über 100 Zündhölzern	2
In Schachteln von über 100 Zündhölzern, für jedes 100 oder einen Teil davon in einer Schachtel enthaltener Zündhölzer	2
Wachs-Zündkerzen »plaid vestas«, in Pappschachteln von weniger als 100 Kerzen . Gros Schachteln	1
»Taschen-vestas« in Blech- oder anderen Schachteln von weniger als 100 Zündhölzern Gros Schachteln	1 4
»Sportsman's«, »Ovals« und No. 4 tin vestas«, in Schachteln von nichtmehr als 200 Zündhölzern Gros Schachteln	4 6
Wachs-Zündkerzen anderer Art, für jedes 100 oder einen Teil davon in einer Schachtel enthaltener Zündhölzer . . Gros Schachteln	2 3
Zündhölzer aus jedem anderen Stoffe als Holz oder Wachs	<small>Soll entsprechend dem für höhere Zündhölzer zahlen.</small>
Silber- oder Photographie-Rahmen oder Einfassungen . . . v. Wert	20 v. S.
Statuen, Statuetten, Abgüsse und Bronzen v. Wert	20 v. S.
Tabakspfeifen und Tabakstäben, Zigarren- und Zigarettenpfeifen nebst Etuis, Zigarettenschachteln und Zigarettenpapier . . . v. Wert	20 v. S.
Medizinische Zubereitungen, Drogen sowie Drogenhandlungs- und Apothekermarken, nicht anderweit vorgeesehen; ferner Drogen, Chemikalien und andere Artikel, nicht anderweit vorgeesehen, für Hersteller von kohlensaurem Wasser und Likören sowie für Brauer v. Wert	20 v. S.
Medizinische Zubereitungen (außer den Mineralweinen oder den mit Nährstoffen versetzten Weinen), 50 v. S. oder weniger Alkohol von Normalstärke enthaltend . v. Wert	20 v. S.
Saccharin in Form von Tabletten, Pillen, Körnchen oder Oblaten, je nicht mehr als 1/2 Gran Saccharin in Verbindung mit wenigstens 10 v. S. Alkali enthaltend v. Wert	20 v. S.
Chirurgische, physikalische, zahnärztliche und optische Instrumente und Apparate, nicht anderweit vorgeesehen v. Wert	20 v. S.

Gegenstand	Sollhöhe für bräutliche Erzeugnisse Lstrl. sh. Pec.
Irdenes Fußboden- und Garten-Ziegel	20 v. S.
Filter v. Wert	20 v. S.
Spiegelglas, gefelbert oder belegt; Spiegel in Rahmen oder uneingerahmt v. Wert	25 v. S.
Verzierungen und Füllungen im Stück, aus Holz jeder Art, Gipsmasse, Metall oder anderem Stoffe, für Bilderrahmen, Gemälde, Wände oder Decken v. Wert	20 v. S.
Photographische Gegenstände, nicht anderweit vorgeesehen . . v. Wert	20 v. S.
Öl, parfümiert; ferner Toilettezubereitungen und Parfümieren, nicht anderweit vorgeesehen . . v. Wert	25 v. S.
Schreibmaterialien, verarbeitet, nämlich Rechnungsbücher, Manuskriptbücher, Notiz- und Brief-Blöcke und Bücher, Rechnungsformulare, Facturen- und Kostenanschlags-Formulare; bedrucktes oder liniertes Papier, Kontrollbücher, Check- und Wechselformulare, Gepäckfahnen, Etiketten, Löschpapierblöcke, Stizzenbücher, Buchumhschläge, Kopierbücher, Entographen, Albums (außer Photographicalbums), Tagebücher, Geburtstagsmerkbücher, einfache oder schwachlinierte Bücher, gedruckte Fensterplakate, bedruckte, lithographierte oder bossierte Schreibmaterialien; Weihnacht's-, Neujahr's-, Geburtstags-, Oster- und andere Karten u. Büchlehen v. Wert	25 v. S.
Hebeminden, Krane, Aufkerminden und Haspeln v. Wert	20 v. S.
Maschinen, nicht anderweit vorgeesehen v. Wert	20 v. S.
Seife, feine v. Wert	25 v. S.

Tabelle D. — III. Teil.

20 v. S. Zuschlag vom 1. April 1908 ab.

Zuckerwerk, Siedezucker, Latrigen, überzuckerte oder kristallisierte Früchte und Schokoladenkonfekt, nicht anderweit vorgeesehen Pfund	Lstrl. sh. Pec.
Glykose und Karamel . . . Pfund	— — 3
Kakao und Schokolade, einschl. der Kakaobohnen, geröstet und gemahlen; ferner Kakao und Schokolade, mit Milch oder irgend einem anderen Nährstoff vermischt Pfund	— — 3
Eßsäure, nicht mehr als 30 v. S. Säure enthaltend . . . Pfund	— — 1 1/2



Gegenstand

Sollsätze für
britische
Erzeugnisse
L. Str. sh. Dec.

Desgl., mehr als 30 v. H. Säure enthaltend, für je 10 v. H. Säure oder einen Teil davon	— — 1/2
Billetts, Zirkulare, Programme, Theaterzettel, gedruckte Plakate, Geschäftskataloge, Preislisten und Modebilder; gedruckte Reklamegegenstände, nicht anderweit vorgezehen	— — 3
Farben, zum Gebrauch fertig gemischt	— 5 —
Firniss, einschl. des lithographischen, Goldgrund, flüssige Goldfarbe und andere Metallfarben; auch flüssige Mittel zur Vermischung mit Metallfarben	— 2 —
Bauchblau	— — 1
Gelatine, Hautenblase, Leim und Kleister	— — 1 1/2

Tabelle E. — I. Teil.

Zuschlag 20 v. H. des Werts vom 16. Juli 1907 ab.

Zubehör zu Zwei- und Dreirädern, nämlich: Kautschukreifen, Luftreifen, Laufmängel und innere Luftschläuche, Lenkgriffe, Pedalgunmi; ferner die folgenden Gegenstände, wenn sie nicht plattiert, lackiert, angefrischen oder gefirnisht sind, nämlich: Schmiedestücke (mit dem Fallhammer geschmiedet), Stanzarbeiten, Stahlkugeln, nahtlose Stahlrohren mit oder ohne Schlüssstücke, hölzerne und metallene Radtränze (nicht gebohrt), Radgabeln, Dämmungen (stays), Lenkstangen und Sitzträger, nicht zusammengefeht (unbuilt), Stützstützen, Gabel- und Stützeenden, Gabelspitzen, Brücken, Kronen und Flanschen (lugs)	frei
Gas-Maschinen und -Hämmer sowie Dampmaschinen	frei
Eisen in Blechen, Platten, Reifen, Stäben, Bolzen, Stangen, Winkel-, T-, Rinneneisen, schlicht schwarz; glatte gewalzte eiserne Träger; gewalzte farrierte Platten; Wellentransmission, einfach gewalzt oder einfach gedreht, aber sonst nicht bearbeitet	frei
Zaunwerk aus Eisen und Stahl	frei
Material zur Herstellung von Wagen und Motorwagen, nämlich: Kautschuk-Radreifen, pneumatische Radreifen, Laufmängel und innere Luftschläuche	frei

Gegenstand

Sollsätze für
britische
Erzeugnisse
L. Str. sh. Dec.

Motorwagen und Räder dazu	frei
Druckpapier	frei
Schienen für Eisen- und Straßenbahnen, einschl. layouts, Weichen und Kreuzungen dazu	frei
Tabelle E. — III. Teil.	
Zuschlag 10 v. H. des Werts vom 1. April 1908 ab.	
Flaschen, leer, aus einfachem Glase, nicht geschnitten oder geschliffen; ferner Krüge aus einfachem Glase oder einfachem Zedenzug, mit einem Durchmesser bis zu 3 Zoll an der Mündung	frei
Kunstlermaterialien wie: Leinwand im Stück oder auf Spannrahmen, Öl- oder Zeichenpapier in Blättern oder Blöcken, Farben, Pinsel, Paletten und Palettenmesser	frei
Lichtempfindliche Platten für photographische Zwecke und Albumin-papier, einfach, keine Postkarten oder andere Schreibwaren darstellend	frei
Butterpapier (bekannt als pflanzliches Pergamentpapier) und Wachspapier, unbedruckt	frei
Druckerschwärze von einem Netto-fakturrenwert von nicht mehr als 4 Pce. für das Pfund	frei
Maschinen nämlich: Meiereimaschinen (einschl. Rahmscheidemaschinen), Bergwerksmaschinen, Maschinen für Zwecke der Goldgewinnung	frei
Draht aller Art, einfach, Nr. 5 und darüber nach britischem Normalmaß; Zaunwerk aus Metall, nicht anderweit vorgezehen, außer von Gold oder Silber; ferner Stachelzaundraht und Zaunpfosten	frei
Draht zu Metallgeweben und Drahtgaze; ferner Drahtnetzwerk und Draht-Gehege oder -Zaunwerk im Stück	frei
Metallpapiern	frei
Durchlochstes oder luctiges Zink- oder Eisenblech	frei
Druck-Maschinen oder -Pressen, Vossier-, Bronzier-, Schrift-Gieß- und Schrift-Seymaschinen, Maschinen zur Herstellung von Pappschachteln, und Werkzeuge dafür	5 v. H.
Typen und Druckmaterialien, nicht anderweit vorgezehen, nur zum Gebrauch für Drucker geeignet	frei



Gegenstand

Sollfüge für
britische
Erzeugnisse
L.strl. z. B. v.

Näh-, Strick- und Fästel-(killing-)maschinen	frei
Maschinen-Treibriemen, außer den ledernen, und nicht in Tauen oder Seilen bestehend	frei
Maschinen, wie solche zum Mahlen von Mehl, zum Gefrieren, Vaggern, für Wollfabriken, Papierfabriken, zur Tau- und Bindfadensfabrikation, zum Reinigen und Bohren von Öl, zum Konservieren von Fleisch und zum Spalten von Leber	v. Wert 5 v. S.

Ausfuhrverbot der Kapkolonie für Strauße und Straußeneier. *)

Die Cape of Good Hope Government Gazette vom 20. August d. Js. enthält als Nr. 10 von diesem Jahre ein Gesetz, nach welchem die Ausfuhr von Straußen und Straußeneiern aus der Kapkolonie verboten wird. Als Strafe für den Übertretungsfall ist Gefängnis oder Zuchthaus von ein bis zwei Jahren vorgezehen.

Die Ausfuhr ist gestattet nach solchen Nachbar-kolonien und Staaten, welche ein gleiches Ausfuhrverbot mit denselben Strafbestimmungen erlassen.

Dies ist seitens des Transvaal bereits unter dem 10. August geschehen.

Die Kakaoproduktion auf den Inseln S. Thomé und Principe und der Lissaboner Kakaomarkt.

Statistische und amtliche Angaben über die Kakaoproduktion auf den Inseln S. Thomé und Principe fehlen vollständig. Nach Angabe der Pflanzer hat sich die diesjährige Ernte etwas verspätet, so daß die gewöhnlich schon im Juli beginnenden größeren Zufuhren erst vom September an in Lissabon ankommen dürften. Trotzdem erwartet man eine gute Durchschnittsernte, die an Quantität nicht geringer sein soll, als die vorjährige.

Da die amtliche Handelsstatistik für die Jahre 1906 und 1907 noch nicht veröffentlicht ist, so ist auf Grund von Notizen die nachfolgende Statistik zusammengestellt worden, die auf Genauigkeit keinen Anspruch machen kann, aber doch ein ungefähres Bild der Handelsbewegung des Lissaboner Kakaodepots gibt.

*) Vgl. Kolonialblatt Nr. 18 1907, S. 905.

	1906		Verickschiff	Preis Reis
	Vorräte am 1. des Monats	Zufuhr Zad		
Januar	75 307	61 116	34 803	3000/3150
Februar	101 620	29 168	39 295	
März	91 493	11 188	34 825	3300
April	67 856	5 175	31 122	
Mai	41 909	14 356	29 092	3300/3400
Juni	27 173	45 040	19 391	
Juli	52 822	40 506	21 388	3500/4000
August	71 940	29 906	35 132	
September	57 804	25 032	40 782	4200
Oktober	42 054	37 926	24 052	
November	55 928	54 395	33 008	4500
Dezember	77 315	66 598	53 303	4800, 5000
		411 496	396 193	

	1907		Verickschiff	Preis Reis
	Vorräte am 1. des Monats	Zufuhr Zad		
Januar	90 610	62 627	35 319	5100
Februar	117 918	37 221	35 025	
März	120 114	17 450	14 541	5100, 5300
April	123 023	6 588	24 113	
Mai	105 498	6 241	69 442	5400
Juni	42 300	28 811	39 209	
Juli	31 902	42 766	52 031	5450/5500
August	22 637	23 944	37 421	6000/7000
September	9 160	—	—	—

Die Preise verstehen sich pro Arroba von 15 kg für seine Qualität.

Die Preise sind seit Anfang 1906 in stetem Steigen begriffen.

Zu jener Zeit waren sie auf 3\$000 Reis für 15 kg gesunken, welcher Preis nach Aussage der Pflanzer die Produktionskosten nicht mehr deckte. Die Pflanzer, die infolge ihrer Uneinigkeit bisher stets von den Händlern abhängig waren, die natürlich immer veruchteten, die Preise herabzudrücken, sahen schließlich ein, daß sie sich von dieser Abhängigkeit befreien mußten, wenn sie überhaupt noch einen Gewinn aus ihren Pflanzungen erzielen wollten. Sie bitteten darauf einen Ring, und es gelang ihnen bald, durch Zurückhalten ihrer Vorräte ein allmähliches Steigen der Preise herbeizuführen. Ende 1906 stand der Preis auf 5\$000 Reis, womit die Pflanzer auch zufrieden waren. Wider Erwarten und trotz des Widerstandes der Fabrikanten blieb aber die Preisbewegung im Steigen, wohl infolge der allgemeinen Lage des Weltmarktes. Augenblicklich werden für Kakaó 7\$000 Reis pro 15 kg, also volle 133 v. S. mehr als im Januar 1906 bezahlt, und trotz dieses hohen Preises läßt die Nachfrage nach S. Thomé-Kakaó nicht nach. Es muß daher angenommen werden, daß die Produktion für den Konsum nicht ausreicht. Ein weiteres Steigen ist deshalb nach Ansicht der Händler in Lissabon nicht ausgeschlossen.

(Bericht des Maj. Monjats in Lissabon vom 5. September d. Js.)



Rakaoausfuhr aus dem Amazonasgebiet 1906; Ernteaussichten.

Im Laufe des Jahres 1906 gelangten aus dem Amazonasgebiet die folgenden Mengen Kakao zur Verladung: von Pará 1763 t, von Manáos 46 t, von Itacoatiara 343 t, zusammen 2152 t gegen 4265 t im Jahre 1905. Es ergibt sich somit für das Jahr 1906 ein Ausfall von 2113 t, der seinen Grund in den andauernden Regenfällen zur Zeit der Blüte der Kakaobäume hat.

In den letzten 10 Jahren wurden aus dem Amazonasgebiete die folgenden Mengen exportiert:

	t		t
Im Jahre	1896 3 328	im Jahre	1902 4 441
"	" 1897 3 765	"	" 1903 5 125
"	" 1898 2 663	"	" 1904 5 191
"	" 1899 5 653	"	" 1905 4 265
"	" 1900 3 085	"	" 1906 2 152
"	" 1901 2 867		

An der Gesamtausfuhr während des Jahres 1906 ist Amerika mit 859 t und Europa mit 1293 t beteiligt. Der nach Europa verschiffte Pará-Kakao findet nach wie vor in Frankreich sein Hauptabgabebiet. Die Aussichten für die neue Ernte scheinen keine ungünstigen zu sein. Man erwartet allgemein größere Zufuhren und schätzt diese auf etwa 3500 t.

(Bericht des Statist. Monatsbl. in Pará vom 20. Aug. 1907.)

Rakaomarkt in Guayaquil (Ecuador) im II. Viertel 1907.

Die Zufuhren von Kakao nach Guayaquil waren in der ersten Hälfte des Monats April 1907 im Vergleich mit den Zufuhren in den ersten Monaten dieses Jahres recht bedeutend, besonders in Arriba-Kakao, und übertrafen auch die Eingänge in der gleichen Zeit des Vorjahres um etwa 10 v. H. Trotz dieses guten Resultats blieb der Markt fest, und die Preise zogen noch mehr an infolge lebhafter Nachfrage von Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika. Man bezahlte für Arriba 33 bis 34 Sucres und für die übrigen Sorten entsprechend.

Die Zufuhren betragen in der ersten Hälfte des April:

	1907		1906
Arriba . .	2 419 962 lbs	gegen	1 875 610 lbs
Balao und			
Narañal	78 761 " "		305 414 "
Machala .	19 832 " "		95 234 "
Summe	2 517 555 lbs	gegen	2 276 258 lbs

Die Zufuhren in der zweiten Hälfte des April waren recht gut, um 20 v. H. höher als im Vorjahr, und die hohen Preise hielten sich, obgleich nur wenige Aufträge von Europa und den Ver-

einigten Staaten einliefen, ja es wurde sogar teilweise noch 0,50 bis 1 Sucre mehr bezahlt.

Die Zufuhren in der zweiten Hälfte des April stellten sich wie folgt:

	1907		1906
Arriba . .	3 885 810 lbs	gegen	3 132 951 lbs
Balao und			
Narañal	307 767 " "		429 951 "
Machala .	140 857 " "		73 413 "
Summe	4 334 434 lbs	gegen	3 636 315 lbs

Auch in der ersten Hälfte Mai waren die Zufuhren gut und die Preise stiegen weiter; man bezahlte 35,50 Sucres für Arriba.

Die Zufuhren in der ersten Hälfte des Mai betragen:

	1907		1906
Arriba . .	3 087 141 lbs	gegen	2 924 769 lbs
Balao und			
Narañal	365 336 " "		468 543 "
Machala .	160 436 " "		150 993 "
Summe	3 612 913 lbs	gegen	3 544 305 lbs

In der zweiten Hälfte des Mai waren die Zufuhren zunächst noch gut, fielen dann aber bedeutend ab, die Preise stauten zuerst ab, zogen dann aber wieder stark an und man bezahlte bis 37 und 37,50 Sucres für guten Arriba.

Die Zufuhren stellten sich in der zweiten Hälfte des Mai wie folgt:

	1907		1906
Arriba . .	2 192 198 lbs	gegen	2 362 091 lbs
Balao und			
Narañal	415 534 " "		560 545 "
Machala .	238 911 " "		143 859 "
Summe	2 846 643 lbs	gegen	3 066 495 lbs

In der ersten Hälfte des Juni waren die Zufuhren wieder etwas besser, der Markt blieb aber fest. Bezahlt wurden bis zu 38 Sucres für guten Arriba.

Die Zufuhren stellten sich in der ersten Hälfte des Juni wie folgt:

	1907		1906
Arriba . .	1 437 721 lbs	gegen	1 273 199 lbs
Balao und			
Narañal	409 790 " "		371 221 "
Machala .	339 713 " "		117 987 "
Summe	2 187 224 lbs	gegen	1 762 407 lbs

Die Zufuhren in der zweiten Hälfte des Juni waren sehr klein. Die Preise fielen aber infolge der geringen Qualität des Kakaos auf 36 Sucres für Arriba, und es schien, daß dieser Preisfall noch andauern würde, denn die Nachrichten aus den Kakaodistrikten waren in dieser Hinsicht weiter ungünstig infolge des schlechten Wetters.

In der zweiten Hälfte des Juni kamen auf den Markt:



	1907	1906
Arriba . .	794 700 lbs gegen	1 031 284 lbs
Bafao und		
Narañal	289 800 " "	536 229 "
Machala	169 300 " "	164 691 "

Summe 1 253 800 lbs gegen 1 732 204 lbs

Das Gesamtergebnis des zweiten Vierteljahrs hat den schlechten Ausfall des ersten zum Teil wieder gut gemacht, denn während im ersten Vierteljahr die Zufuhren um 40 v. H. geringer waren als die im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, ist nach Ablauf des zweiten Vierteljahrs die Gesamtzufuhr nur noch um 14 v. H. geringer als die des Vorjahrs: sie stellt sich auf 23 449 316 lbs gegen 27 255 292 lbs im Jahre 1906.

(Vericht des Kaiserl. Konsulats in Guayaquil.)

Kaffeeausfuhr Maracabos 1906.

Das Jahr 1906 ist für den Handel Maracabos ungünstig gewesen. Vor allen Dingen war es der niedrige Stand des Hauptausfuhrartikels, Kaffee, an den Weltmärkten, der einen ganz besonders ungünstigen Einfluß auf die Geschäfte ausübte. Zudem hat die Güte des über Maracabo zur Ausfuhr gelangenden Kaffees ganz entschieden nachgelassen, so daß die früheren hohen Prämien über Brasil-Kaffees kaum noch gemacht werden können.

Es wurden im Jahre 1906 aus Maracabo 417 220 Sack im Gewichte von 25 033 108 kg und im Werte von rund 22 000 000 Bolivares ausgeführt, während der Wert der gesamten Ausfuhr aus Maracabo, alle anderen Produkte eingeschlossen, überhaupt nur etwa 25 000 000 Bolivares betrug. Deutsche Firmen waren an der Kaffeeausfuhr mit etwa 80 v. H. beteiligt.

Es hat immer noch nicht gelingen wollen, den im Hinterlande von Maracabo geernteten Kaffee in Europa im großen einzuführen, und so geht die Hauptmenge nach wie vor nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Abschlüsse mit New York werden jetzt meistens durch das Kabel vermittelt, weshalb es für die Kaufleute in Maracabo ein schwerer Schlag war, als die französische Kabelgesellschaft (Soc. Française des Câbles télégraphiques, Paris) infolge von Differenzen mit der Regierung des Landes im Januar 1906 gezwungen wurde, ihre sämtlichen Stationen in Venezuela zu schließen. Eine Einigung ist noch nicht erzielt worden, und so ist der Handel gezwungen, sich der telegraphischen Landlinien durch Venezuela und Kolumbien und des Kabels ab San Buenaventura zu bedienen, was umständlich, langwierig, kostspielig und unsicher ist. Der Handel Maracabos würde den Wiederanschluß an ein direktes Kabel, an den man sich gewöhnt hatte, mit Genugtuung begrüßen.

(Vericht des Kaiserl. Konsulats in Maracabo.)

Ölsaatausfuhr aus Britisch-Indien 1906.

Die Ölsaatausfuhr aus Britisch-Indien gestaltete sich im Kalenderjahre 1906, verglichen mit dem Vorjahre, in folgender Weise:

Ölsaaten und Bestimmungsländer	1905	1906	1905	1906
	Menge in cwt's		Wert in £	
Rizinus	1 339 169	1 478 796	505 369	718 051
Davon nach:				
Großbritannien	434 955	674 998	167 376	330 194
Belgien	239 377	165 061	88 868	79 658
Frankreich	280 441	260 306	105 104	123 773
Deutschland	171 656	199 614	63 911	95 818
Italien	199 870	166 135	75 376	82 698
Baumwollsaat	3 274 500	3 832 577	530 918	744 637
Davon nach:				
Großbritannien	2 810 340	3 499 341	454 434	685 588
Erdnüsse	1 710 457	1 648 556	695 674	745 108
Davon nach:				
Frankreich	1 560 331	1 391 146	632 976	624 767
Deutschland	11 010	966	4 143	420
Leinfaat	6 163 902	4 432 827	2 768 417	2 228 011
Davon nach:				
Großbritannien	1 736 149	1 596 315	777 179	787 934
Österreich-Ungarn	96 339	185 948	40 791	94 902
Belgien	479 103	296 792	219 968	151 769




Länder und Bestimmungsländer	1905	1906	1905	1906
	Menge in cwts		Wert in £	
Frankreich	1 158 138	1 014 727	517 360	513 882
Deutschland	1 354 641	664 498	605 979	326 751
Holland	744 488	122 003	335 001	67 229
Italien	456 219	486 472	206 098	250 796
Mohn	901 370	863 763	428 961	472 744
Davon nach:				
Belgien	447 724	336 769	209 893	182 980
Frankreich	367 761	427 484	177 765	235 010
Deutschland	84 138	98 132	40 359	53 896
Kaps	2 246 357	3 188 531	860 686	1 392 704
Davon nach:				
Großbritannien	531 373	672 007	191 447	255 085
Belgien	593 686	1 067 440	229 441	476 654
Frankreich	236 514	878 823	95 341	393 717
Deutschland	762 499	488 699	293 722	225 282
Holland	5 467	19 265	1 937	10 091
Italien	88 849	47 223	37 948	23 603
Sesam	1 964 029	1 686 837	1 013 041	1 033 542
Davon nach:				
Österreich-Ungarn	169 524	52 926	89 725	33 528
Belgien	541 998	582 739	281 299	355 385
Frankreich	781 722	658 828	391 618	405 355
Deutschland	153 118	200 169	82 283	120 024
Italien	194 947	64 868	100 238	39 757
Ägypten	33 260	73 736	18 363	46 509

(Accounts relating to the Sea-borne Trade and Navigation of British India.)

Jutehandel in Britisch-Indien.

Die Nachfrage nach Jute blieb in den ersten vier Monaten gut. Die Preise konnten sich somit auf dem hohen Standpunkt von 60 bis 62 Rs.

pro Ballen für  Qualität halten. Das

Wetter war der neuen Ernte von Anfang an günstig, und mit den einlaufenden guten Berichten begann ein Rückgang der Preise, der mit der Veröffentlichung der Regierungsberichte, wonach eine Zunahme von 9 1/2 v. H. im bebauten Areal stattgefunden hatte, mehr als 15 Rs. pro Ballen betrug. Der Konsum hält auch bis jetzt mit Käufen zurück, und es wird voraussichtlich, da die Ernte allen Anforderungen entspricht, ein weiterer Fall der Preise eintreten, so daß wieder normale Verhältnisse geschaffen werden.

Die Ernte des Vorjahres stimmt mit den Regierungsschätzungen überein.

Die Verschiffungen beliefen sich vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907 auf 4 534 500 Ballen gegen 4 102 700 Ballen im Vorjahre. Davon gingen nach Deutschland 999 000 Ballen bis 30. Juni 1907 gegen 788 000 Ballen bis 30. Juni 1906.

(Bericht des kais. Generalkonsulats in Calcutta vom 17. August d. J.)

Aussichten der diesjährigen indischen Juteernte.

Die Ansichten auf einen vorzüglichen Ertrag der diesjährigen Juteernte, welche vor einem Monat allgemein bestanden, scheinen allmählich — wenigstens was die Qualität betrifft — zu verschwinden.

Zu maßgebenden Kreisen verlautet, daß die Ernte infolge mangelhaften Regens in Nordbengalen und infolge niedrigen Wasserstandes der Flüsse Ostbengalens bereits stark gelitten hat und noch weiter leiden wird, da allgemein zu wenig Wasser zum Einweichen der Pflanze vorhanden sein soll.

Die Pflanzen sollen ferner in bezug auf Wachstum hinter dem Durchschnitt vergangener Jahre weit zurückstehen, d. h. kurz und dünn im Stamme sein. Die Qualität der bisher an den Markt gebrachten Jute bestätigt dies vollkommen. Aber wenn selbst jetzt noch die Witterung günstiger werden würde, berichtet man, daß es zu spät sei, den bereits angerichteten Schaden wieder gut zu machen; denn Wasser nütze jetzt nichts mehr, da das Wachstum der Pflanze vorüber sei.

Zudem kommt noch die Nachricht von einem Streik der Jutearbeiter in Serajunge, einem wichtigen Jutedistrikt in Ostbengalen, wegen er-



höherer Lohnforderung, welche sich auf die allgemein erhöhten Preise für Nahrungsmittel stützt. Diese Bewegung dürfte jedoch von nicht zu großer Bedeutung angesichts der Preisverhältnisse der Zute sein. Denn wie kürzlich mitgeteilt wurde, soll der Marktpreis eines Maunds (82 lbs engl.) marktfähiger, guter, trockener Zute sich auf 3,8 Rs. stellen. Dieser Zahl steht der Preis von 10 Rs. gegenüber, welcher im vergangenen Jahre durchschnittlich für das Maund (zuzüglich Wasser, womit die Faser bekanntlich stark beschwert wurde) erzielt wurde. Der Arbeitgeber könnte also leicht selbst einen Lohnaufschlag von 50 v. H. ertragen, ohne daß er dies allzujehr fühlen würde, zumal wenn man berücksichtigt, daß der Durchschnittslohn in dem fraglichen Distrikte 6 (höchstens 8) Annas pro Tag und pro Mann betragen dürfte. Vielfach soll daher auch schon eine Lohnerhöhung bewilligt worden sein.

Welchen Einfluß die im vorübergehenden erwähnten Umstände in dieser Saison auf den Markt ausüben werden, läßt sich noch nicht sagen. Jedenfalls aber war bereits gegen Ende der letzten Woche im Calcuttaer Markt eine festere Tendenz zu bemerken. Die Lage dürfte seitens der heimischen Käufer eine äußerst aufmerksame Beachtung verdienen.

(Bericht des Handelsfachverständigen beim Major-General-Konjulat in Calcutta vom 5. September 1907.)

Stand der Baumwollpflanzungen Ägyptens im August 1907.

Die Witterung ist im August sehr günstig gewesen und unter ihrem Einflusse hat die Baumwollpflanze sehr gute Fortschritte gemacht.

Der Stand der Ernte ist derartig, daß die Pflücker im allgemeinen gegen den 10. September ihren Anfang nehmen kann.

Die erste Pflücker verspricht auch sehr ergiebig zu werden.

Wärmer sind, abgesehen von einigen unbedeutenden Gegenden, im August nicht gemeldet worden; auf alle Fälle sind die Beschädigungen, welche sie haben anrichten können, unbedeutend.

Leichte und vorübergehende Nebel sind zwar aufgetreten, haben aber der Ernte keinen nennenswerten Schaden zugefügt.

Wasser war zur Genüge vorhanden.

In Oberägypten schreitet die Pflücker überall rasch vorwärts und die Ergebnisse scheinen hinsichtlich des Ertrages voll zu befriedigen.

Dort haben auch die Wärmer und Nebel die Ernte bisher unbeschädigt gelassen.

(Alexandria General Produce Association.)

Die Bedeutung der Bewässerungswerke für Ägypten.

Aus Kairo wird der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ geschrieben:

Mit Ausnahme des Jahres 1877 ist der Wasserstand des Niles in diesem Jahre wohl der niedrigste gewesen, den die Geschichte Ägyptens aufzuweisen hatte. Die Tatsache verdient hervorgehoben zu werden, daß, während das Land im Jahre 1877 tatsächlich der Hungernot überliefert wurde, in diesem Jahre die Baumwollenernte einen über jede Erwartung hinausgehenden Ertrag zu verzeichnen hat. Dieses Ergebnis verdankt Ägypten nunmehr ausschließlich seinen bereits des öfteren erwähnten großartigen Bewässerungswerken.

Die am 22. August dieses Jahres in Rosieres sich bemerkbar machende Hebung des Wasserspiegels hat erst jetzt die Stadt Kairo erreicht, und dieser Wasserstand, welcher in diesem Jahre der höchste sein wird, ist in absolutem Sinne der niedrigste in der Geschichte bekannter — 1877 ausgenommen. — Trotzdem berichtet das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, daß die landwirtschaftliche Lage nördlich von Assiut, d. h. in ganz Mittel- und Unterägypten, die denkbar günstigste ist.

Es ist kaum zu ermeßen, was die Tatsache bedeutet, daß unter derartig ungünstigen, natürlichen Wasserverhältnissen eine Baumwollenernte von diesem ungeheuren Umfange, wie die diesjährige erzielt werden konnte.

Daraus ergibt sich, daß die stetige Fortdauer der Vermehrung von Ägyptens Reichtum fernzuehen auf alle Zeiten als gesichert erscheint, indem auch für den unwahrscheinlichen Fall, daß der ungünstige Wasserstand sich wiederholen sollte, die Bewässerungswerke das Ihrige tun werden, um eine Missernte zu verhüten.

Was nunmehr die Landstrecken in Oberägypten anlangt, so wird auch dieser bisher zum größten Teil brachliegende Boden, demnächst durch die Herstellung der Wasserperre bei Esna, nach deren Vollendung einer Periode landwirtschaftlichen Aufschwunges entgegengehen.

Mit seinem unvergleichlich dastehenden Klima, und der jetzt für immer gesicherten Bewässerung gestaltet sich Ägypten als ein bevorzugtes Land, dessen Wohlfahrt nach menschlichem Ermessen sich eines ungehemmten Fortschreitens erfreuen wird.

Lage des Baumwollenwaren-Marktes in den Vereinigten Staaten von Amerika Ende August 1907.

An der Wende des Baumwolljahres war Ende August 1907 die Lage des Baumwollen-

waren-Marktes in den Vereinigten Staaten interessanter und eigenartiger als in vielen früheren Jahren. Die Preise aller Sorten von Baumwollenwaren standen außergewöhnlich hoch, höher selbst als zu Zeiten der größten Spekulationsmänner im Rohbaumwollenhandel und höher als je seit dem Bürgerkriege. Die Spinnereien und Webereien erfreuten sich einer noch nicht dagewesenen Gunst der Geschäftslage. Trotz erhöhter Löhne und des außerordentlich hohen Baumwollpreises zahlten sie hohe Dividenden, erzielten sie große Abschüsse und werden ihre Aktien zu sehr hohen Kursen verkauft. Alle Fabriken haben ihre Produktion für so lange Zeit im voraus vergeben, daß sie Preise und Lieferungsfristen unabhängig vom Käufer bestimmen können; sofort lieferbare Ware ist fast zu keinem Preise erhältlich.

Die Unruhe und Ungewißheit in Finanzkreisen, die Lage des Geldmarktes und kleinere Arbeiterunruhen erzeugten indessen eine unbestimmte, aber doch zunehmende Neigung zur Zurückhaltung in Kreisen der Fabrikanten sowohl als der Groß- und Zwischenhändler. Die hierauf beruhende Abneigung gegen den Einkauf größerer Mengen, als man gerade dringend benötigt oder schnell absetzen denkt, trägt weiter zur Verwicklung der allgemeinen Geschäftslage für Baumwollenwaren bei.

Verdientlich wurde es augenscheinlich und auch offen festgestellt, daß die Großzwischenhändler in letzter Zeit mit den Produzenten in der Steigerung der Preise nicht Schritt hielten, sondern den Kleinhändlern ihren Gewinn aus den großen Einkäufen während der verschiedenen Perioden der Preissteigerung zum Teil hatten zugute kommen lassen; und diese Preispolitik ist bereits bis zu einem gefährlichen Punkte gediehen. Die Fabriken sind nunmehr mit den Lieferungen ohne Rücksicht auf baldige Erleichterung der Arbeitslast im Rückstande, und die Zwischenhändler bekommen die Waren nur mit großen Verzögerungen, weshalb letztere fürchten, im Falle neuer wesentlicher Preissteigerungen der Fabriken, ihre Preisfälle auf einmal derartig erhöhen zu müssen, daß die Abgabemöglichkeit der Waren eine ernstliche Beschränkung erfährt. Viele Warensorten werden jetzt nur „at value“, das heißt zu dem am Lieferungsstage geltenden Tagespreise verkauft. Daß früher oder später Preiserhöhungen eintreten müßten, erschien sicher, aber noch waren die Fabrikanten mit ihrem Verdienste zufrieden, und sie waren nicht geneigt, den Verkauf ihrer Waren zu beschleunigen, sondern sie wollten geru warten, bis sie genau übersehen könnten, welchen Preis sie für die Baumwolle der neuen Ernte ansetzen müßten. Die bisherigen Anzeichen ließen darauf rechnen, daß bei der diesjährigen Ernte die

Baumwolle kurzstapeliger ausfallen würde als seit vorhergehenden Jahren, und deshalb würden für gut zum Verspinnen geeignete Ware die Preise auf 13,25 Cents für das Pfund middling upland in New York hochgehalten.

Die Ungewißheit über den künftigen Baumwollpreis und die für lange Zeit im voraus gesicherte Beschäftigung der Fabriken hatte die bemerkenswerte Erscheinung zur Folge, daß verschiedene Fabrikanten sich weigerten, weitere Bestellungen vorläufig anzunehmen. Die Webereien haben zum Teil mit Rücksicht auf die im Laufe des Jahres eingetretenen erheblichen Akkordlohn-erhöhungen die pro-Kopf-Produktion ihrer Anlagen herabgesetzt, was die Schwierigkeit der zeitigen Erfüllung vorliegender Aufträge noch erhöht und ein Grund mehr ist, weitere Bestellungen vorläufig zurückzuweisen.

Gebildete Baumwollenszeuge spielten bei der Verteilung des Marktes eine wichtige Rolle; weitere Preisausschläge hierfür wurden in der zweiten Augusthälfte zu verschiedenen Malen angekündigt und wieder verschoben; man erwartete aber, daß für diese Ware die erste neue Preiserhöhung eintreten würde. Die Vorräte sind sehr klein, die Webereien haben für lange Zeit im voraus verkauft, und Lieferungen sind selbst auf Grund alter Abschlüsse schwer zu erhalten. Die Händler zeigten wenig Neigung, neue Käufe bei den hohen Preisen, die seit 1. August um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Cent für 1 Yard hinaufgingen, abzuschließen. — Der Preis für Zeuge zum Bedrucken war mit $5\frac{1}{4}$ Cents für Normalware sehr fest, und er war nur nominell, da Ware nicht zur Verfügung stand und höchstens in ganz kleinen Posten von zweiter Hand zu kaufen war. Einige Verkäufe für die Zeit nach dem 1. Januar 1908 kamen vor; für den Rest des laufenden Jahres hatten die Webereien ihr Produkt völlig verkauft. Die Fabriken im Osten weigerten sich überhaupt, Bestellungen, auch mit Lieferfrist im nächsten Jahr, anzunehmen.

Die Marktlage für bedruckte Stämme war äußerst fest und wurde weiter verstärkt durch die Arbeitseinstellung verschiedener der bedeutendsten Druckereien wegen des Mangels an Rohzeugen. Alle Rabatte wurden abgeschafft und ein weiterer Preisausschlag wurde bald erwartet. Kein Drucker drängte sich nach Verkäufen, da alle mit ihren Lieferungen im Rückstand und mit Aufträgen für lange Zeit versorgt waren.

Die Gingham-Webereien waren noch nicht imstande, die von den Zwischenhändlern bei der letzten Geschäftshochflut gekauften Mengen zu liefern und hielten sich infolgedessen von neuen Geschäftsabschlüssen zurück; anscheinend warten sie auf ein weiteres Vorgehen der tonangebenden

Produzenten in der Preissteigerung. Die Hauptsorten Gingham wurden nur zum Tagespreise bei Lieferung verkauft. Die Verkaufsagenten der Hauptfabriken kündigten an, daß sie nicht vor

Mitte September die neuen Muster für Frühjahr 1908 auslegen und die neuen Preise bekannt geben würden. (Nach Bradstreet's.)

Spindelzahl und Baumwollverbrauch in den Baumwollfabriken der Vereinigten Staaten von Amerika 1906/07.

Die Leistungsfähigkeit der Baumwollfabriken in den Vereinigten Staaten von Amerika hat in Baumwolljahr 1906/07 (bis 31. August) erheblich zugenommen. Während die Spindelzahl in erster Linie in den Südstaaten zunahm, zeigte sich auch in den Nordstaaten eine lebhaftere Weiterentwicklung des Spinnereibetriebs. Der Ersatz alter Ausrüstung durch neue Maschinerie wurde im Norden in ausgedehntem Maße durchgeführt, und die Spindeln wurden um eine größere Zahl vermehrt als in den letzten Jahren. Im Süden wurden neue Fabriken eröffnet und alte erweitert, so daß auch hier die Vermehrung der Spindeln die der nächsten Vorjahre übertraf. Die Zahl der Spindeln in den Vereinigten Staaten erreichte 1906/07 und in den drei Vorjahren die folgende Höhe:

	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04
Nordstaaten etwa	16 200 000	15 600 000	15 325 000	15 250 000
Südstaaten	9 924 245	9 181 207	8 747 810	7 963 866
Zusammen	26 124 245	24 781 207	24 072 810	23 213 866

Für die Nordstaaten stehen Einzelzahlen noch nicht zur Verfügung; in den Südstaaten verteilte sich die Zahl der Fabriken, Spindeln und Webstühle in folgender Weise:

Staaten des Südens	Fabriken	Spindeln		Webstühle im Betrieb	Durchschnittsnummer des hergestellten Garns
		vorhanden	im Betrieb		
Virginien	16	286 626	265 694	7 603	18 ¹ / ₂
Nord-Carolina	260	2 640 633	2 555 454	47 055	19 ¹ / ₂
Süd-Carolina	140	3 625 874	3 408 811	79 081	24
Georgia	126	1 708 554	1 594 757	31 791	18 ¹ / ₂
Alabama	62	897 768	881 500	16 030	18
Mississippi	21	175 272	171 932	4 541	19
Louisiana	4	91 252	69 452	1 400	13 ¹ / ₂
Texas	16	102 436	93 371	1 773	16
Arkansas	2	15 312	14 624	240	17
Tennessee	33	266 342	252 778	4 807	19
Missouri	3	14 896	14 896	356	14
Kentucky	8	96 424	86 340	1 456	15
Oklahoma	1	2 856	2 856	—	8
Indianer-Territorium	2	—	—	—	—
Zusammen 1906/07	694	9 924 245	9 412 465	196 133	20
„ 1905/06	667	9 181 207	8 762 589	186 948	19 ⁵ / ₈
„ 1904/05	659	8 747 810	8 050 879	174 324	19
„ 1903/04	628	7 963 866	7 387 358	162 345	19 ³ / ₈

Fast ausnahmslos waren die Spinnereien vollauf beschäftigt, und wo Spindeln und Stühle außer Betrieb blieben, geschah das nur infolge des Mangels an Arbeitskräften.

Der Baumwollverbrauch gestaltete sich im Süden und Norden sowie in den gesamten Vereinigten Staaten in den letzten Jahren folgendermaßen:

	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04
	Verbrauch in Ballen			
Nordstaaten	2 575 000	2 439 993	2 193 937	2 000 954
Südstaaten	2 375 000	2 286 235	2 116 318	1 907 548
Vereinigte Staaten	4 950 000	4 726 228	4 310 255	3 908 502

(Nach The Commercial and Financial Chronicle.)



Spindelzahl und Baumwollverbrauch in den Baumwollfabriken der Welt 1906/07.

Im Baumwolljahr 1906/07 (bis 31. August 1907) trat eine ziemlich erhebliche Zunahme der in den Baumwollfabriken der Welt vorhandenen Spindeln ein. Am erheblichsten war die Vermehrung in Großbritannien mit rund 2 Millionen neuen Spindeln, dann folgten die Vereinigten Staaten mit 1,14 Millionen, während sich die Summe der Spindeln für alle Baumwollfabriken der Erde, soweit nachweisbar oder schätzbar, um 3,8 Millionen Stück steigerte. Nach geographischen Hauptgebieten verteilten sich die vorhandenen Spindeln im letzten Jahre und in den drei Vorjahren annähernd folgendermaßen:

Gebiet	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04
	In 1000 Stück			
Großbritannien	52 000	50 000	48 500	47 500
Europäischer Kontinent	35 800	35 500	35 000	34 600
Vereinigt. Staaten von Amerika	25 924	24 781	24 073	23 214
Ostindien	5 400	5 204	5 163	5 118
Japan	1 600	1 451	1 388	1 349
China	650	625	620	610
Manada	800	775	750	716
Mexico	700	675	675	650
Zusammen	122 883	119 101	116 169	113 757.

Die Zahlen für Großbritannien und den europäischen Kontinent sind in England ermittelt; für die Vereinigten Staaten hat das unten verzeichnete Blatt eigene Ermittlungen angestellt; für Ostindien hat die Bombay Mill-owners-Association die Unterlagen geliefert. Japans Zahlen sind offiziell, die für China wurden von amerikanischen Konsuln mitgeteilt, und die für Kanada und Mexiko beruhen zum Teil auf Schätzung.

Der Baumwollverbrauch der Welt erreichte in den letzten vier Baumwolljahren ungefähr nachstehenden Umfang, wobei die verbrannte oder sonst zugrunde gegangene Ware mitgerechnet ist:

Gebiet	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04
	In 1000 Ballen			
Großbritannien	3 900	3 774	3 620	3 017
Europäischer Kontinent	5 460	5 252	5 148	5 148
Vereinigt. Staaten von Amerika	4 950	4 726	4 310	3 908
Ostindien	1 600	1 530	1 473	1 367
Japan	925	874	755	693
Manada	125	119	130	89
Anderer Länder	46	54	105	88
Zusammen	17 006	16 329	15 541	14 310.
Im Durchschnitt pro Woche	327	314	299	275.

Da die Welterte an Baumwolle sich annähernd in den Jahren 1906 auf 18,6 Millionen Ballen, 1905 auf 15,7 Millionen, 1904 auf 17,9 Millionen und 1903 auf 14,1 Millionen

belief, so ergaben sich Fehlernten gegenüber dem Weltverbrauch 1903/04 mit 151 000 Ballen, 1905/06 mit 668 000 Ballen und Überschuße der Ernten 1904/05 mit 2 402 000 Ballen und 1906/07 mit 1 572 000 Ballen.

(Nach The Commercial and Financial Chronicle.)

Der Baumwollmarkt in Pernambuco.

Der Baumwollmarkt in Pernambuco war Anfang April d. Js. sehr fest, da die Zufuhren aus dem Innern abgenommen hatten und vom 1. bis zum 15. April d. Js. nur 9216 Sack gegen 11 673 in der gleichen Zeit des Vorjahres bestrugen. Dazu wurde aus dem »Sertão« große Trockenheit gemeldet. Mit April notierte »sertão« 13\$000 Rs. und »mattas« 12\$800 Rs. Bis Anfang Mai slauten die Preise etwas ab, der Markt wurde indes wieder fester, da im Staate São Paulo große Nachfrage nach Pernambuco-Baumwolle herrschte. Ungünstige Bitterungsnachrichten ließen die Preise Anfang Juni weiter anziehen und den Preis für »sertão« auf 14\$500 Rs. steigen. Als bekannt wurde, daß die neue Ernte wahrscheinlich sehr spät herein kommen werde und größere Zufuhren aus dem Innern vor November schwerlich zu erwarten sein dürften, hielten die Verkäufer ihren Vorrat zurück und forderten für »sertão« 15\$000 Rs., gingen aber auf 14\$000 und sogar 13\$800 zurück, als Ende Juni aus Liverpool eine schwache Haltung des Marktes gemeldet wurde.

Die Ausfuhr aus Pernambuco während des zweiten Vierteljahres 1907 betrug:

	April	Mai	Juni
	Tonnen		
nach südbrasilianischen Häfen	627	659	294
Großbritannien	913	733	870
Portugal	200	—	217
Rußland	—	200	100
Spanien	100	18	39
Deutschland	12	60	—

1852 1670 1520.

In der Zeit vom 1. September 1906 bis zum 31. Juli d. Js. wurden ausgeführt nach:

Liverpool	115 327 Sack	zu etwa 75 kg
dem europäischen Kontinent	28 419	75 "
Santos	52 666	75 "
Rio de Janeiro	19 705	75 "
Rio Grande do Sul	7 921	75 "
Bahia	2 040	75 "
Macaú	17	75 "

226 095 Sack zu etwa 75 kg.



Die Zufuhren betragen in derselben Zeit 261 329 Sack gegen 235 723 Sack im Vorjahre. Die Baumwollspinnereien in Pernambuco verarbeiteten 40 000 Sack.

Die Baumwollverschiffungen von Parahyba betragen in der Zeit vom 1. September 1906 bis zum 31. Juli 1907:

nach brasilianischen Häfen	2203 Tonnen
„ Liverpool	6134 „
„ dem europäischen Festland	232 „
	8569 Tonnen.

Hieraus ergibt sich eine nicht unbedeutende Zunahme der Baumwollproduktion und -ausfuhr des Staates Parahyba, dessen Baumwollexport bisher 5000 Tonnen pro Jahr kaum überschritten hatte. Parahyba-Baumwolle wird in Rio de Janeiro in der Regel pro 10 kg 200—500 Reis niedriger bewertet als die von Pernambuco.

(Bericht des Handelsfachverständigen bei dem staatl. Generalkonsulat in Rio de Janeiro.)

Gummizufuhren in Pará und Manáos.

Die Gummizufuhren in Pará und Manáos betragen:

	Ernte 1906/07	Ernte 1905/06
	Tonnen	
Juli 1906 bis März 1907	29 390	28 020
April 1907	4 490	2 500
Mai 1907	2 626	2 320
Juni 1907	1 500	1 650
zusammen	38 006	34 490

Die am 30. Juni d. Jz. beendete Ernte ergab also 3516 Tonnen mehr als die vorjährige.

(Bericht des Handelsfachverständigen bei dem staatl. Generalkonsulat in Rio de Janeiro.)

Der Teakholzmarkt in Indien.

Die Zufuhren an Teakholz in Indien stehen nicht im Verhältnis zu der augenblicklichen Nachfrage, was einen Rückgang der Preise zur Folge hatte. Die Verkäufer in Birma haben noch eine beträchtliche Quantität von schlechterem Holz zu offerieren. Es ist daher nicht anzunehmen, daß die Preise in der nächsten Zeit wieder anziehen werden. Die Regenzeit hat in Birma gerade begonnen, über die Holzzufuhren läßt sich daher noch nichts Genaueres sagen, doch wird angenommen, daß dieselben die letztjährigen keinesfalls übertreffen werden.

(Bericht des staatl. Generalkonsulats in Calcutta vom 7. August d. Jz.)

Die Holzausfuhr Brasiliens.

Die brasilianische Holzausfuhr ist, trotzdem man von Brasilien stets als von „dem an Urväldern reichen Lande“ spricht, eine sehr geringe. Nachdem im Jahre 1901 etwa 3400 Tonnen Kiefernholz ausgeführt waren, stieg diese Menge im Jahre 1903 auf über 6500 Tonnen, um bis 1906 wieder auf etwa 5000 Tonnen zu fallen. Der Umstand, daß in der Nähe der brasilianischen Ausfuhrhäfen der größte Teil der wertvollen Hölzer bereits geschlagen sein dürfte, der Mangel an zuverlässigen Arbeitern, denen man z. B. auf dem Rio Doce die Holzstöcke anvertrauen könnte, sowie der hohe Kurs während der letzten Jahre, der im Inlande die auf dem Weltmarkt für Holz gezahlten Preise immer weiter sinken ließ, je höher das brasilianische Papiergeld im Preise stieg, veranlaßten den im Laufe der letzten Jahre eingetretenen Rückgang der Holzausfuhr.

Brasilien führte aus:

Holzsorten	1901	1902	1903	1904	1905	1906
	Tonnen					
Jacarandá	2303	2130	4983	4189	1692	1637
Brazilholz	520	270	127	321	501	463
Massarandúba	319	196	227	179	270	582
Zedernholz	41	7	63	848	939	73
Arapá	24	83	95	53	18	46
verschiedene and. Hölzer	189	190	874	529	556	2314
	3396	2876	6360	6119	3576	4815

ferner:

Pinho (Breiter u. Bohlen)	40000	74000	41000	88000	155000	71000
---------------------------	-------	-------	-------	-------	--------	-------

Hauptfächliche Verschiffungshäfen der einzelnen Hölzer:

- Für Jacarandá: Bahia, Rio de Janeiro (das Holz stammt aus Espirito Santo).
- „ Brazilholz: Pernambuco, Victoria, Bahia.
- „ Arapá und Massarandúba: Pará.
- „ Zedernholz: Antonina Florianopolis, Paranaguá.
- „ Pinho: Paranaguá, Antonina, Porto Alegre, Pernambuco.

In den Jahren 1904 und 1905 wurden ausgeführt:

Vestmünnungsland	Holzsorten	1904	1905
		Tonnen	
Deutschland:	Jacarandá	907	202
	Zedernholz	—	30
	Brazilholz	193	69
Großbritannien:	Jacarandá	375	125
	Brazilholz	127	27
Frankreich:	Jacarandá	1 483	736
Verein. Staaten von Amerika:	Jacarandá	1 067	561
	Zeder	780	377
Argentinien:	Pinho (Breiter und Bohlen)	Σ t ü ß	
		49 000	96 000
Uruguay:	Pinho (Breiter und Bohlen)	14 000	59 000



Bestimmungsland	Holzsorten	Tonnen
Italien:	Jeder	24 290
	Majjarandaba	33
	Acapá	40 —
Portugal:	Jeder	35 223
	Jeder	8 9
	Zacarambá	287 93
	Acapá	13 18
	Majjarandaba	156 270

Bei einem Vergleiche zwischen der Menge des im Jahre 1905 ausgeführten Holzes, das einem Werte von etwa 723 000 Mk. entsprach, z. B. mit dem Werte der norwegischen Holzausfuhr, die in demselben Jahre allein für roh verarbeitetes und behauenes Holz über 35 Millionen Mark betrug, kommt man zu der Frage, weshalb die brasilianische Holzausfuhr so sehr wenig ansteigt ist.

Hierzu ist folgendes zu bemerken:

In Brasilien kommen für die Holzgewinnung zwei umfangreiche und zusammenhängende Waldgebiete in Betracht. Das bedeutendste findet sich im Stromgebiet des Amazonas und seiner zahlreichen ausgedehnten Nebenflüsse. Diesem folgt der größtenteils stark bewaldete Küstenstrich, der sich von dem Staate Alogóas nach Süden hin bis Rio Grande do Sul erstreckt. Hieran schließen sich auf dem Hochlande im Innern Brasiliens kleinere Waldkomplexe, wie z. B. im Staate São Paulo am Unterlauf der Flüsse Tieté und Parapanema, im Staate Mato Grosso an den jumpfigen Ufern des Paraguay zwischen Corumbá und Cuyabá, im Staate Goyaz in der Nähe der Hauptstadt und andere. Diese letzteren kleineren Waldstriche im Innern des Kontinents müssen bezüglich der Ausbeute der dort vorkommenden Nughölzer für den Export außer Betracht bleiben. Der im Innern Brasiliens herrschende Mangel an schiffbaren Flüssen und anderen billigen Transportgelegenheiten schließt jede Rentabilität eines derartigen Unternehmens aus.

Auch von den Häfen des Amazonastals dürfte auf Jahre hinaus keine nennenswerte Ausfuhr von Hölzern zu erwarten sein, da die dort betriebene Gewinnung des weit kostbareren Gummis alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in Anspruch nimmt. Trotz des oft nicht unbedeutenden Zugzugs von Arbeitern aus den Staaten Maranhão, Ceará usw. herrscht an den Gummiproduktionsstätten am Amazonas in der Regel noch fühlbarer Mangel an Arbeitern.

Von dem littoralen Waldgebiet hat der Süden bisher lediglich das Holz der Araucaria brasiliensis, in Brasilien „Pinho“ genannt, sowie das der Zeder, cedrola brasiliensis, ausgeführt. Einen großen Umfang dürfte der Holzexport der brasilianischen Südstaaten indessen kaum annehmen, da die Flüsse, die auf den sich in der Nähe der

Küste hinziehenden Gebirgszügen entspringen, fast ausschließlich ihren Weg nach dem Innern des Landes nehmen, um sich dem Flußsystem des Paraná anzuschließen. Da die wenigen vorhandenen Eisenbahnen für den Holztransport kaum in Betracht kommen, stößt auch hier die Ausfuhr von Hölzern auf bedeutende Schwierigkeiten.

Für die Ausfuhr von Hölzern dürfte zur Zeit hauptsächlich der Staat Espirito Santo von Bedeutung sein. Der weitaus größte Teil des bisher von Rio de Janeiro aus verschifften Holzes ist von Victoria, der Haupt- und Hafenstadt von Espirito Santo, oder von dem Rio Doce auf Küstenfahrzeugen dorthin transportiert worden. Außerordentlich große und an Nughölzern reiche Wäldungen und auf weite Strecken schiffbare Flüsse wie der Rio Doce und der Itabapoana begünstigen in Espirito Santo die Holzgewinnung. Hierzu kommt noch als schwerwiegendes Moment, daß die dort lebenden Kaffeepflanzer infolge des zur Zeit äußerst niedrigen Kaffeepreises gezwungen sind, andere Erwerbsquellen zu erschließen. Aus diesen Gründen hat sich in jüngster Zeit eine Anzahl der Besitzer von Urwäldern in Espirito Santo entschlossen, die Ausbeute der Nughölzer energischer zu betreiben, und auch einige deutsche Häuser in Rio de Janeiro bringen diesem Gegenstand neuerdings reges Interesse entgegen.

Sollten keine neuen und unvorhergesehenen Schwierigkeiten entstehen, so steht vielleicht zu erwarten, daß die Holzgasfuhr Mittelbrasilien's größerer Ausdehnung annehmen wird. Dies dürfte umsomehr eintreten, falls sich unter den zum weitaus größten Teil in Europa noch unbekanntem Holzarten neue und für die europäische und nordamerikanische Industrie wertvolle finden sollten. (Vericht des Handelsattachés in Rio de Janeiro.)

Febung des landwirtschaftlichen Betriebs in Mozambique.

Der Generalgouverneur hat in dem letzten „Boletim“ vom 10. August d. Js. drei Verordnungen erlassen, die zur Febung des Garambetriebes im südlichen Teil der Provinz Mozambique dienen sollen. Der Gouverneur geht hierbei von der Erwägung aus, daß sich der Boden in den Bezirken von Laurenço Marques und Inhambane wohl zum landwirtschaftlichen Betrieb eignet und die verhältnismäßig große Einfuhr von Früchten, Gemüsen und Korn vermindert werden kann.

Die erste Verordnung bezieht sich auf die Anpflanzung von Obstbäumen. Für die Dauer von zwei Jahren sollen alle Früchte tragenden



Pflanzen und Bäume, die von Südafrika über Land eingeführt werden, frei von Zöllen bleiben und unentgeltlich auf der portugiesischen Bahn zu ihrem Bestimmungsort verfrachtet werden dürfen.

Nach einer weiteren Verordnung will die Regierung Farmern unentgeltlich soviel Saat liefern, um zwei Hektar bestellen zu können.

Schließlich will die Regierung nach einer dritten Verordnung Schößlinge und Stecklinge von Bäumen zum halben Selbstkostenpreis liefern, um das Anpflanzen von Bäumen zu begünstigen. Auch diese Schößlinge sollen frei auf der Bahn befördert werden.

Die verschiedenen Saatarten und die verschiedenen Gattungen von Ablegern, die von der Regierung bezogen werden können, sind in den Verordnungen aufgezählt worden.

Auch die in den beiden letzten Verordnungen gewährten Vergünstigungen beziehen sich vorläufig auf die Dauer von 2 Jahren.

Die Empfänger von Saat Korn und von Schößlingen haben sich dazu zu verpflichten, jährlich einmal über die Erfolge der hiermit versuchten Anpflanzungen zu berichten.

(Bericht des stat. Monats in Laurenço Marques.)

Der überseeische Handel Australiens im ersten Halbjahr 1907.

Im „Journal of Commerce—Melbourne“ werden die nachstehenden Zahlen über den überseeischen Handel Australiens im ersten Halbjahr 1907 veröffentlicht. Die Zahlen für die Einfuhr verstehen sich lediglich auf solche Waren, die direkt nach dem australischen Staatenbund aus Ländern außerhalb Australiens eingeführt worden sind. Nicht mit berücksichtigt sind die Güter des Transitverkehrs sowie des Handelsverkehrs innerhalb der einzelnen Glieder des Bundes. Die Ausfuhr betrifft australische Erzeugnisse.

Für das erste Halbjahr 1907 gestaltete sich die überseeische Ein- und Ausfuhr, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, wie folgt:

	1907	1906
Einfuhr	23 962 956 £	20 555 925 £
Ausfuhr	32 509 857 „	29 580 157 „

Die Zunahme gegenüber dem Jahre 1906 betrug somit in dem gedachten Zeitraum im Jahre 1907 bei der Einfuhr 3 407 031 £ und bei der Ausfuhr 2 929 700 £. Die nachstehende Tabelle zeigt im einzelnen die Bewegung in den hauptsächlichsten Waren:

Artikel:	Überseeische Einfuhr		Überseeische Ausfuhr	
	Januar bis Juni		Januar bis Juni	
	1907	1906	1907	1906
	£	£	£	£
We und Bier (in Flaschen)	217 714	187 458	749	913
Lebende Tiere:				
Pferde	22 254	20 561	101 205	86 651
Rindvieh	3 127	1 941	4 340	3 130
Schafe	27 023	21 460	19 034	8 035
Kleider, Baumwollenwaren usw.	5 824 702	5 062 845	17 339	18 537
Biskuits	2 919	4 421	17 652	17 812
Knochen, Hufe, Hörner	2 895	2 373	22 614	18 509
Stiefel und Schuhe	176 393	169 731	10 532	9 111
Bürstenwaren	70 701	62 568	279	356
Butter	407	2 627	1 561 465	1 300 516
Lichte	20 152	17 773	42	126
Zement	21 489	35 605	1 812	810
Käse	4 679	4 878	8 574	3 539
Uhren	96 996	67 439	—	—
Kohlen	786	2 159	553 228	366 079
Kakao und Schokolade	149 433	113 076	322	460
Kaffee und Chicorie	51 901	37 740	50	33
Kots	8 406	3 176	9 696	5 432
Zuckerwaren	54 303	44 842	5 603	7 944
Kupferingots	—	—	1 957 640	1 155 475



Artikel:	Überseeische Einfuhr		Überseeische Ausfuhr	
	Januar bis Juni		Januar bis Juni	
	1907	1906	1907	1906
	£	£	£	£
Kopra	100 559	52 539	—	—
Tauwerk, Segelgarn	268 953	254 512	4 631	3 031
Drogen und Chemikalien	442 751	396 805	35 514	37 306
Porzellan und Töpferwaren	132 053	101 145	2 765	516
Fische aller Art	229 658	192 095	17 119	10 390
Getrocknete Früchte:				
Johannisbeeren	29 827	13 934	1	1
Koffein	1 234	3 388	52 915	15
Andere	49 848	54 276	—	—
Frische Früchte:				
Apfel	—	421	192 310	125 189
Andere	652	22 770	21 073	13 037
Möbel	127 230	95 632	2 411	3 118
Glas und Glaswaren	190 073	149 496	7 609	6 795
Gold, ungemünzt	760 168	1 044 927	2 148 383	2 582 889
Getreide und Hülsenfrüchte:				
Gerste	11 711	18 522	984	310
Mais	566	2 701	5 453	7 925
Hafer	2 699	13 031	33 445	11 463
Weizen	476	101	3 433 234	3 852 881
Kleie und Kleienmehl	141	702	15 870	16 507
Mehl	3 208	9 264	719 328	662 877
Hafergrütze usw.	6 952	5 166	1 784	3 784
Reis	184 390	149 466	—	—
Hüte und Mägen	248 098	221 613	1 290	640
Heu und Stroh	49	50	9 431	3 559
Hopfen	24 557	42 497	16	68
Geräte, landwirtschaftliche, usw.	174 953	125 216	12 630	33 358
Kautschukwaren	181 876	159 068	19 114	17 079
Eisen und Stahl:				
Barren usw.	493 755	400 227	1 259	1 949
Platten und Bleche	723 470	521 578	17	—
Guß-Abfallstein	122 876	116 600	653	—
Warmeladen	3 805	4 192	13 000	14 130
Zutewaren, Säcke usw.	463 053	396 067	18	7
Blei	3 544	6 162	729 887	376 542
Leder	154 866	165 676	—	—
Maschinen und Maschinenteile	1 328 518	915 323	20 603	17 726
Düngemittel	235 858	300 574	27 881	33 270
Zünd- und Wachsstockhölzer	75 288	62 973	—	—
Fleisch, gefroren:				
Rindfleisch	—	42	302 432	158 529
Schaf- und Ziegenfleisch	—	652	602 282	386 130
Geflügel	20	282	4 617	4 579
Kaninchen und Hasen	—	—	172 501	207 521
Fleischkonserven	8 694	11 326	55 896	70 463
Metallwaren:				
zollpflichtig	725 841	588 085	11 400	10 187
zollfrei	1 278 801	929 724	1 839	3 115
Kondensierte Milch	1 605	1 405	1 524	1 447
Milch, präferiert	76 115	96 171	380	101
Kerosen	284 251	202 836	—	—
Zwiebeln	441	678	9 652	9 168



Artikel:	Überseeische Einfuhr		Überseeische Ausfuhr	
	Januar bis Juni		Januar bis Juni	
	1907	1906	1907	1906
	£	£	£	£
Erz, außer Goldberg	19 285	8 322	720 772	473 539
Farben usw.	207 457	178 111	1 377	1 426
Papier:				
Druckpapier	254 590	203 505	—	—
Anderes	283 971	230 439	62	48
Perlmutter	5 287	8 578	82 305	65 367
Pfles und Saucen	45 908	54 252	407	409
Kartoffeln	502	614	26 641	30 358
Eisenbahnmateriel, Schienen usw.	170 290	124 951	567	—
Silber-Barren, Ingots usw.	144	33 854	562 453	383 095
Silber-Mei	—	—	—	413 923
Kindshäute und Felle	102 794	70 926	94 836	58 977
Kaninchen- und Hasenfelle	502	—	169 416	205 539
Schaffelle	16 543	17 184	790 246	734 380
Anderer	20 803	27 202	107 940	151 247
Seife	46 894	40 686	20 793	22 359
Gold	6 537	1 280	2 833 638	5 355 501
Silber	234 095	74 684	—	—
Bronze	12 567	3 233	—	—
Spirituosen:				
Brandy	64 954	78 329	767	3 275
Gin usw.	55 967	59 001	—	—
Rum	22 724	19 400	94	926
Whisky	268 095	243 122	—	2
Zucker	25 735	52 292	3 142	3 724
Falg	1 025	129	514 780	413 508
Lee	499 687	380 785	—	—
Holz	735 991	656 349	358 837	447 906
Zinn-Ingots	192	251	596 737	550 732
Zinnplatten	119 788	131 243	—	6
Tabak, bearbeitet	90 982	79 862	32 546	18 573
" " unbearbeitet	218 503	137 879	2	67
Zigarren	63 616	64 034	365	368
Zigaretten	21 110	31 821	—	—
Handwerkzeug	220 603	176 938	404	199
Wein:				
Schaumwein	43 770	39 770	53	166
Anderer	12 500	13 658	42 230	44 836
Wolle, ungeremigt	14 426	3 489	8 183 152	4 769 132
" " entschweigt und gewaschen	165	204	2 998 797	2 600 554

(The Journal of Commerce — Melbourne.)

Verchiedene Mitteilungen.

Vizekonsul der Vereinigten Staaten für Deutsch-Samoa.

Als Vizekonsul der Vereinigten Staaten für Deutsch-Samoa ist Herr C. E. Parkhouse vom Kaiserlichen Gouvernement anerkannt und zugelassen worden.

Literatur.

Deutsche Kolonialwirtschaft. Band I: Südwestafrika. Von Lic. Dr. Paul Kohrbach. 1907. Buchverlag der „Silse“, Berlin. Schöneberg. Preis 10 Mk.

Das vorliegende, vom Verlage sehr gut ausgestattete Werk des früheren Ansiedlungs-

Kommissars für Südwestafrika behandelt in seinem ersten Hauptabschnitt das Land, im zweiten die Wirtschaft. Der Text findet eine wertvolle Ergänzung in zahlreichen gelungenen Abbildungen. Der Verfasser hat sein Buch drei bekannten Südwestafrikanern, dem Finanzinspektor Junker beim Kaiserlichen Gouvernement, dem Ankeren an den frühverstorbenen Kaiserlichen Oberrichter Richter und dem Hauptmann a. D. Volkmann gewidmet.

Baumwollkultur in Deutsch-Ostafrika. Mit 13 Abbildungen. Von H. Ahmuth, Königl. Landmesser, vorm. tätig als Kultur-Ingenieur in Deutsch-Ostafrika. Preis 1 Mk. Verlag von J. Stahl in Arnberg i. W.

Der Verfasser, lange Jahre als Kulturingieur in Deutsch-Ostafrika tätig, sucht in vorliegender Schrift nachzuweisen, daß Deutschland bei rationeller Pflege der Baumwollkultur in absehbarer Zeit imstande sein wird, aus seinen eigenen

Kolonien den Bedarf an Baumwolle und zwar in bester Qualität zu decken und daß die Millionen, die alljährlich für die Einfuhr des amerikanischen Produkts verausgabt werden, größtenteils wohl unjerm Vaterlande erhalten werden können.

Dr. Vossberg = Nekow: Nation und Welt. Betrachtungen über Grundlagen und Aussichten der deutschen Weltpolitik. Berlin 1907. Allgemeiner Verein für deutsche Literatur.

Mission und Kolonisation in ihrem gegenseitigen Verhältnis. Missionsstudie von D. v. Schwarz, Missionsdirektor in Leipzig. 1908. Verlag der Evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig.

Die Schutzgebietsgesetzgebung. Von Dr. jur. W. Höpfer. 1907. Verlag von Wilhelm Süsserott. Berlin. Preis 3 Mk. 50 Pf.

Verkehrs-Nachrichten.

In Ajjahun (Togo) ist am 17. September d. Js. eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb und in Koëpe (Togo) ist in Verbindung mit der daselbst bereits bestehenden Telegraphenanstalt am 18. September d. Js. eine Postagentur eingerichtet worden. Die postalische Tätigkeit dieser Anstalten erstreckt sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen. Die Portotaxe für Telegramme nach Ajjahun ist dieselbe wie für Telegramme nach den übrigen Anstalten des Schutzgebiets.

In Kuisib (Deutsch-Südwestafrika), einer Station der von Lüderichbucht ausgehenden Bahn, ist am 20. Juli d. Js. eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

Postdampfschiffsverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten für den Monat Oktober 1907.

Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausshiffungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgehandelt werden am:
	vom Ein- schiffungshafen	am:		
1. Deutsch-Neuguinea.	Napel (deutsche Schiffe)	7. Nov.	Friedrich-Wilhelms- hafen 38 Tage	18. Okt. 5. Nov. 10 ³⁵ abds.
	Brindisi (engl. Schiffe)	20. Okt.	Simpsonhafen 41 Tage Simpsonhafen 38 Tage Friedrich-Wilhelms- hafen 41 Tage	
2. Deutsch-Ostafrika.	Napel (deutsche Schiffe)	17. 28. Okt.	Rombaja ○ 16-17 Tage	15. 26. Okt. 10 ³⁵ abds.
	Marseille	10. jedes Monats	Rombaja ○ 17 Tage	8. jed. Mts. 9 ⁴⁹ abds. 18. Okt. 10 ³⁵ abds.
	Brindisi (engl. Schiffe)	20. Okt.	Rombaja ○ 14 Tage	
	Brindisi (engl. Schiffe)	27. Okt.	Rombaja 18 Tage	25. Okt. 10 ³⁵ abds.
a) nach Tanga (einschl. Amant, Arusha, Korogwe, Mombasa, Moshi, Mtwara, Pangani, Bagiti und Wilhelmstal)	Napel (deutsche Schiffe)	17. 28. Okt.	Tanga 17, 19, 17 Tage	15. 26. Okt. 10 ³⁵ abds.
	Brindisi (engl. Schiffe)	20. Okt.	Tanga 16 Tage	18. Okt. 10 ³⁵ abds.



Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausfahrtschiffshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgeandt werden am:	
	vom Ein- schiffungshafen	am:			
c) nach Deutsch-Ostafrika (anschl. der unter a und b genannten Postorte)	Neapel (deutsche Schiffe)	17. 28. Cft.	Daresfalam 18-20 Tage	15. 26. Cft. 10 ³⁵ abds.	
	Marseille	10. jedes Monats	Janzibar 18 Tage (von Janzibar unmittelbar Weiterbeförderung nach Daresfalam durch Gouverne- mentsdampfer in 6 Stunden.)	8. jed. Mts. 10 ⁴⁵ abds.	
	Brindisi (engl. Schiffe)	20. Cft.	Daresfalam 17 Tage	18. Cft. 10 ³⁵ abds.	
	† Brindisi (engl. Schiffe)	27. Cft.	Janzibar 20 Tage nach Daresfalam weiter mit nächster Gelegenheit	25. Cft. 10 ³⁵ abds.	
3. Deutsch-Südwesafrika.	Hamburg	2. Nov.	Zwafopmund 24 Tage	1. Nov. 7 ¹² abds.	
	Hamburg	23. Cft.	Zwafopmund 25 Tage	22. Cft. 5 ²⁵ vms.	
	Antwerpen (deutsche Schiffe)	28. Cft.	Zwafopmund 20 Tage	27. Cft. 8 ³⁰ vms.	
	Boulogne (deutsche Schiffe)	29. Cft.	Zwafopmund 19 Tage	28. Cft. 1 ⁰ vms.	
	Southampton	19. Cft. 2. 9. Nov.	Zwafopmund 25, 20, 32 Tage	18. Cft. 1. 8. Nov. 11 ²² vms.	
	† Southampton	26. Cft.	Zwafopmund 25, 32, 27 Tage	25. Cft. 11 ²² vms.	
	Southampton	19. Cft. 2. 9. Nov.	Lüderigbücht 22, 20, 22, 22, 20 Tage	18. Cft. 1. 8. Nov. 11 ²² vms.	
	Hamburg	23. Cft.	Lüderigbücht 26 Tage	22. Cft. 5 ²⁵ vms.	
	Antwerpen (deutsche Schiffe)	28. Cft.	Lüderigbücht 21 Tage	27. Cft. 8 ³⁰ vms.	
	Boulogne (deutsche Schiffe)	29. Cft.	Lüderigbücht 20 Tage	28. Cft. 1 ⁰ vms.	
	Hamburg	2. Nov.	Lüderigbücht 27, 34 Tage	1. Nov. 7 ¹² abds.	
	† Southampton	26. Cft.	Lüderigbücht 29 Tage	25. Cft. 11 ²² vms.	
	† Hamburg	Lüderigbücht 26 Tage 5 ²⁵ vms.	
	c) nach Kamandriff, Warm- bad, Rastfontein (Züd) und Umanä	Southampton	26. Cft.	Capstadt 17 Tage von dort weiter auf dem Landwege über Sientlopf	25. Cft. 11 ²² vms.
	4. Kamerun.	Hamburg	10. 25. jed. Mts.	Victoria 19, 21 Tage Duala 19, 22, 24 Tage Nribi 20 u. 25-30 Tage	9. jed. Mts. 8 ³⁰ vms. 24. jed. Mts. 7 ¹² abds.
Boulogne sur Mer (deutsche Schiffe)		11. jedes Monats	Victoria 18 Tage Duala 18 Tage Nribi 19 Tage	10. jed. Mts. 1 ⁰ nachm.	
† Liverpool		19. Cft. 2. Nov.	Duala 23, 26, 23 Tage	17. 31. Cft. 10 ⁴⁵ abds.	
Hamburg		25. jedes Monats	Rio del Rey 32-36 Tage	24. jed. Mts. 7 ¹² abds.	
Liverpool		19. Cft. 16. Nov.	Rio del Rey 23 Tage	17. Cft. 14. Nov. 10 ⁴⁵ abds.	
Liverpool		jeden Sonnabend	Forcados 17 Tage von dort weiter über Kotobä-Nola	jeden Donnerstag 10 ⁴⁵ abds.	
Liverpool		jeden Sonnabend	Calabar 19 Tage von dort weiter über Dbofum bis Dflänge (am Großfluß)	jeden Donnerstag 10 ⁴⁵ abds.	
Liverpool		24. Cft. 14. Nov.	Ntadi 19-20 Tage von da weiter mit der Elfen- bahn bis Brazzaville und dann mit Flußdampfern auf dem Kougo, Songoa und Djag bis Wolundu	23. Cft. 13. Nov. 1 ⁰ nachm.	
Antwerpen		24. Cft. 14. Nov.		23. jed. Mts. 10 ⁴⁵ abds.	
Bordeaux		25. jedes Monats			

†) Den durch † bezeichneten Schiffsverbindungen werden Briefverbindungen nur dann zugeführt, wenn der Absender die Beförderung auf diesem Wege durch einen Leitvermerk verlangt hat.



Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Ein- schiffungshafen am:		Ausfischungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgeandt werden am:
5. den Karollinen, Palau- Inseln, Marianen.	Neapel (deutsche Schiffe)	19. Dez.	Japan 38 Tage Saiipan 42 Tage Ponape 50 Tage	17. Dez. 10 ³⁵ abds.
	Auf Verlangen des Abfenders werden Briefsendungen nach den Marianen auch über Japan geleitet; von Yokohama weiter jedes bis siebenmal jährlich mit Segelschiffen.			
6. Klautschou.	Neapel (deutsche Schiffe)	24. Okt. 7. Nov.	Zjingtau 32—36 Tage	22. Okt. 5. Nov. 10 ³⁵ abds.
	Brindisi (engl. Schiffe)	jeden Sonntag	Zjingtau 34—36 Tage	jeden Freitag 10 ³⁵ abds.
	Marseille (franz. Schiffe)	27. Okt.	Zjingtau 34—36 Tage	25. Okt. 10 ⁴⁵ abds.
	Liverpool	18. Okt.	Zjingtau 31 Tage	17. Okt. 8 ³⁵ vms.
7. Marshall- Inseln.	Neapel (engl. Schiffe)	27. Okt.	Jaluit 47 Tage	25. Okt. 17. Dez. 10 ³⁵ abds.
	Neapel (deutsche Schiffe)	19. Dez.	Jaluit 59 Tage	
8. Samoa.	Neapel (engl. Schiffe)	10. Nov.	Apia 54 Tage	1. 8. Nov. 10 ³⁵ nms.
	Brindisi (engl. Schiffe)	3. Nov.	Apia 51 Tage	
9. Togo.	Hamburg	1. 16. 25. jed. Mts.	Rome 26, 27, 19 Tage	15. 24. u. 23ten jed. Mts. 7 ¹² abds.
	Nordenham	3. jedes Monats	Rome 17 Tage	2. jed. Mts. 11 ²² vms.
	Hamburg	10. jedes Monats	Rome 17 Tage	9. jed. Mts. 8 ³⁵ vms.
	Rotterdam (deutsche Schiffe)	20. jedes Monats	Rome 23 Tage	19. jed. Mts. 9 ²⁴ nms.
	Boulogne f. M. (deutsche Schiffe)	11. jedes Monats	Rome 16 Tage	10. jed. Mts. 1 ⁹ nms.
	+ Marseille	12. jedes Monats	Cotonou 19 Tage von da ab Landverbindung	10. jed. Mts. 10 ⁴⁵ abds.
	+ Bordeaux	25. jedes Monats	Cotonou 14 Tage von da ab Landverbindung	23. jed. Mts. 10 ⁴⁵ abds.
+ Liverpool	jeden Sonnabend	Akra 15 Tage von dort weiter auf dem Landwege in 4—5 Tagen	Donnerstag 9 ²⁴ abds.	

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungs- hafen	Die Post ist fällig in Berlin am	Von	Landungs- hafen	Die Post ist fällig in Berlin am	
Deutsch-Neuguinea	Neapel	15. 23. Okt. 10. Nov.	Marshall- Inseln	Brindisi	2. 30. Nov.	
	Neapel	1 ⁹ . Nov.		Klautschou	Neapel	23 ⁹ . Okt. 6 ⁹ . Nov.
	Brindisi	20. Okt.			Brindisi	20. Okt. 2. Nov.
Marseille	16. jed. Mts.	Marseille	17. 31. Okt.			
Deutsch-Südwestafrika	Antwerpen	12 ⁹ . Okt. 2 ⁹ . Nov.	Kamerun	Liverpool	27. Okt. über Sancouer.	
	Hamburg	14* 24* Okt. 4* Nov.		Blymouth, Southampton, Le Havre oder Queenstown Sibir. Eisen- bahn	15 ⁹ . 18. 25 ⁹ . Okt. 1 ⁹ . 10. Nov.	
	Southampton	14*. 20. Okt. 3. Nov.				
	Southampton	20. Okt. 3. Nov.				
	Hamburg	14*. 24*. Okt. 4*. Nov.				
Antwerpen	12 ⁹ . Okt. 2 ⁹ . Nov.	Samoa	Queenstown od. Blymouth	unbestimmt, voraus- sichtlich 13 ⁹ . Okt.		
Boulogne	11 ⁹ . jed. Mts.		Togo	Southampton	14*. u. 30*. jed. Mts.	
Southampton	14*. u. 30*. jed. Mts.			Hamburg	23 ⁹ . Okt.	
Blymouth	13. 27. Okt.		Boulogne	11 ⁹ . jed. Mts.		
den Karollinen, Marianen, Palau-Inseln	Brindisi	30. Nov.				

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.



Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

- S. W. S. „Buffard“ Mahe (Seychellen) 21/9. — 27/9. Daresfalam 7/10. — 8/10. Kitwa-Kiwindje 11/10. — Kisumere.
- S. W. S. „Condor“ Apia 10/9. — 22/9. Honolulu 8/10. — Jaluit.
- S. W. S. „Panther“ Datar 11/9. — 14/9. Sierra Leone 23/9. — 25/9. Monrovia 28/9. — 6/10. Accra 5/10. — 6/10. Lome 9/10. — Victoria.
- S. W. S. „Planet“ Vermeijungsgebiet bei Natupi.
- S. W. S. „Seeadler“ Tanga 14/9. — 14/9. Zanzibar 27/9. — 27/9. Daresfalam.
- S. W. S. „Sperber“ Lome 14/9. — 16/9. Victoria (Kamerun).

Ablösungstransport:

Fahrplanmäßiger Reichspostdampfer „Prinzessin“ der Ostafrika-Linie mit der abgelösten Besatzung S. W. Schiffe „Seeadler“ und „Buffard“.

Transportführer: Oberleutnant zur See Schröder (Erich).

Liffabou 7/9. — 11/9. Dover 11/9. — 11/9. Wlissingen 11/9. — 12/9. Hamburg.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie zwischen Hamburg und West- und Südwestafrika.

Postdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 11. Oktober 1907.
	von	nach	
„Adolph Woermann“	Hamburg	Lüderichbucht	am 20. September in Swafopmund.
„Alexandra Woermann“	Hamburg	Gabun	am 7. Oktober in Conakry.
„Aline Woermann“	Kapstadt	Swafopmund	am 10. Oktober ab Kapstadt.
„Anna Woermann“	Hamburg	Winnebah	am 16. September ab Las Palmas.
„Arnold Amund“	Mossamedes	Hamburg	am 28. September in Lagos.
„Ascan Woermann“	Mossamedes	Hamburg	am 26. September in Hamburg.
„Carl Woermann“	Hamburg	Accra	am 7. Oktober in Rotterdam.
„Eduard Bohlen“	Swafopmund	Kapstadt	am 9. Oktober ab Swafopmund.
„Eduard Woermann“	Hamburg	Lüderichbucht	am 4. Oktober ab Las Palmas.
„Eleonore Woermann“	Hamburg	Duala	am 9. Oktober in Victoria.
„Ella Woermann“	Winnebah	Hamburg	am 6. Oktober ab Sierra Leone.
„Erna Woermann“	Hamburg	Lüderichbucht	am 12. Oktober ab Hamburg.
„Frieda Woermann“	Kotonou	Hamburg	am 10. Oktober in Hamburg.
„Gans Woermann“	Gabun	Hamburg	am 9. Oktober ab Madeira.
„Henriette Woermann“	Lüderichbucht	Hamburg	am 11. Oktober in Hamburg.
„Irma Woermann“	Hamburg	Affinie	am 9. Oktober in Datar.
„Jeannette Woermann“	Affinie	Hamburg	am 1. Oktober ab Affinie.
„Kurt Woermann“	Hamburg	Calabar	am 15. September ab Las Palmas.
„Lili Woermann“	Burutu	Hamburg	am 4. Oktober in Hamburg.
„Linda Woermann“	Rio Runez	Hamburg	am 29. September in Hamburg.
„Lofhar Bohlen“	Kotonou	Hamburg	am 8. Oktober ab Kotonou.
„Lucie Woermann“	Hamburg	Duala	am 10. Oktober Surhaven passiert.
„Marie Woermann“	Affinie	Hamburg	am 7. Oktober in Madeira.
„Martha Woermann“	Hamburg	Gabun	am 30. September in Las Palmas.
„Max Brod“	Hamburg	Mossamedes	am 4. Oktober in Mossamedes.
„Melita Bohlen“	Affinie	Hamburg	am 17. August in Hamburg.
„Otto Woermann“	Rio Runez	Hamburg	am 9. Oktober ab Conakry.
„Paul Woermann“	Hamburg	Calabar	am 8. Oktober Dieffant passiert.
„Thella Bohlen“	Calabar	Hamburg	am 27. September ab Lome.
„Gouverneur“	Hamburg	Lüderichbucht	am 22. September in Las Palmas.

Hamburg-Amerika-Linie, Afrika-Dienst.

„Duala“	Hamburg	Rio Runez	am 9. Oktober in Las Palmas.
„Edca“	Burutu	Hamburg	am 8. Oktober ab Lagos.
„Kamerun“	Gabun	Hamburg	am 8. Oktober in Duala.
„Lome“	Hamburg	Kotonou	am 9. Oktober ab Rotterdam.
„Stavi“	Hamburg	Mossamedes	am 11. Oktober Wlissingen passiert.
„Swafopmund“	Lüderichbucht	Hamburg	am 1. Oktober ab Swafopmund.
„Togo“	Hamburg	Mossamedes	am 9. Oktober in Loanda.
„Windhut“	Lüderichbucht	Hamburg	am 7. Oktober ab Teneriffe.



Kurse deutscher Kolonialwerte.

Mitgeteilt vom Bankhause von der Heydt & Co., Abteilung: Kolonialwerte, Berlin W. 64.
 Telefon: Amt I 9229 und 9224. Telegramm-Adresse: „Heydtbank“.
 11. Oktober 1907.

Gründungs- jahr	Kapital Mark	Ges- schäfts- jahr	vor- letzte Divi- dende	letzte Divi- dende	Freibleibend	Nachfrage		Angebot	
						%	%	%	%
1906	1 250 000	1. 10.	—	—	Afrikanische Kompagnie A.-G.	105	110		
1906	2 000 000	1. 1.	—	4	Bornes-Staatschul-Kompagnie A.-G.	—	99		
1905	1 200 000	1. 4.	0	0	Centralafrikanische Bergwerksgesellschaft	102	108		
1905	600 000	1. 1.	5	5	Centralafrikanische Seengeellschaft	104	110		
1890	1 500 000	1. 1.	30	22	China-Export-, Import- u. Bank-Kompagnie	260	—		
1891	2 600 000	1. 10.	5	7	Chocolat-Plantagen-Gesellschaft	86	88		
1905	220 000	1. 1.	—	13	Debundjaka-Plantung	105	110		
1900	418 000	1. 1.	7	7	Deutsche Agaven-Gesellschaft	115	120		
1878	2 750 000	1. 1.	12	20	Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südde-Inseln	206	210		
1885	2 000 000	1. 4.	20	20	Deutsche Colonial-Gesellsch. für Südwest-Afrika	190	200		
1907	2 500 000	1. 1.	—	—	Deutsche Mantuschul-Aktiengesellschaft	—	99		
1902	1 000 000	1. 1.	0	0	Deutsche Samoa-Gesellschaft	75	82		
1902	1 000 000	1. 5.	1	2	Deutsche Logogeesellschaft	—	90		
1885	3 721 000	1. 1.	3 1/2	5	Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft Stamm-Ant.	100	102		
	3 000 000		5	5	do Vorzugs-Anteile	101	103		
1886	2 000 000	1. 1.	0	0	Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft	10 3/8fr.	15 3/8fr.		
1903	11 495 000	1. 1.	3 1/2	3 1/2	Deutsch-Ostafrikanische 3 1/2 % Schuldverschrei- bungen (vom Reich sichergestellt)	92	93		
1897	2 250 000	1. 1.	7	4	Deutsch-Westafrikanische Handels-Gesellschaft	—	95		
1899	4 000 000	1. 1.	0	0	Gesellschaft Nordwestamerica Lit. A.	—	M100.—		
	360 000		0	0	do do Lit. B.	—	M 12.—		
1898	1 000 000	1. 1.	5	10	Gesellschaft Südamerica Lit. A.	120	125		
	1 000 000		0	10	do do Lit. B.	—	105		
1889	2 000 000	1. 10.	0	0	Guatemala Plantagen-Gesellschaft	—	34		
1897	1 153 000	1. 1.	0	0	Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft	—	40		
1889	3 000 000	1. 10.	0	0	Hanseatische Plantagen-Gesellschaft	26	90		
1887	1 200 000	1. 1.	15	20	Jaluit-Gesellschaft	850	—		
1898	1 200 000	1. 7.	0	0	Kaffee-Plantage Salare Stamm-Aktien	10	15		
					do Vorzugs-Aktien	—	45		
1904	1 000 000	1. 1.	—	0	Kamerun-Bergwerks-Aktiengesellschaft	—	40		
1906	3 000 000	1. 1.	—	4	Kamerun-Kaufschul-Kompagnie	—	98		
1903	1 000 000	1. 1.	—	0	Kaufschul-Plantung Meanja A.-G.	—	85		
1899	1 100 000	1. 7.	0	0	Molive-Plantungs-Gesellschaft	—	80		
1885	6 000 000	1. 4.	0	0	Reu Guinea Compagnie Vorzugs-Anteile	—	93		
			0	0	Stamm-Anteile	37	42		
1906	1 200 000	1. 1.	—	—	Ostafrika-Kompagnie	—	95		
1904	21 000 000	1. 1.	3	3	Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft Anteile (vom Deutschen Reich mit 3% Zins und 120% Rückzahlung garantiert)	92	93		
1900	20 000 000	1. 4.	0	0	Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft	115	120		
1897	2 000 000	1. 10.	5	6	Plantagen-Gesellschaft Concepcion	—	92		
1895	1 500 000	1. 1.	0	0	Rheinische Handels-Plantagen-Gesellschaft	—	35		
1903	800 000	1. 1.	0	0	Safata-Samoa-Gesellschaft	—	95		
1905	2 000 000	1. 1.	4	4	Samoa-Staatschul-Kompagnie	—	90		
1897	500 000	1. 1.	0	0	Sigi-Plantungs-Gesellschaft	—	100		
1900	£ 500 000	1. 7.	0	0	South African Territories	—	3 sh 3 d		
1892	£ 2 000 000	1. 7.	0	0	South West Africa Co.	15 sh	15 sh 6 d		
1893	869 100	1. 4.	0	0	Uambara Kaffeebaugesellschaft Stamm-Anteile	—	33 3/8fr.		
	142 200		0	0	do Vorzugs-Anteile	47 3/8fr.	52 3/8fr.		
1897	1 500 000	1. 1.	0	0	Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Wibundi Stamm-Anteile	74	—		
	600 000		0	6	do Vorzugs-Anteile	104	—		
1897	4 500 000	1. 1.	0	0	Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Victoria zusammengelegte Stamm-Aktien	60	—		
					do Vorz.-Aktien	130	—		
1895	1 800 000	1. 1.	0	0	Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft Düsseldorf	63	—		

Zu jeder Art von Auskunft ist obestehendes Bankhaus stets gern bereit.

